

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

488 (20.10.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Brief- und Sammlungs-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Preis im Haus nebst Post- und Transportkosten 2.20. Auswärts: bei Abholung am Posthalter Nr. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Nr. 2.52.
Ständige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr.
Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Wfr., die Stellensuche 70 Wfr., Verleumdungen 1 Wfr. d. Seite. Bei Wiederholungen halber Rabatt, bei der Wiederholung des Textes, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.
je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Blattmaschinen neuesten Systems.
In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **21000** Abonnenten.

Nr. 488.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 20. Oktober 1913.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

29. Jahrgang.

Zur Eröffnung des neuen Karlsruher Personen-Bahnhofes.

Un steht der große Tag vor der Türe, an dem die badische Residenzstadt von ihrem neuen Karlsruher Personenbahnhof Besitz ergreifen wird. Der heute Vormittag stattgefundenen Besichtigung durch die staatlichen und städtischen Behörden folgt in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober die offizielle Inbetriebnahme des Bahnhofes.

Es ist nun gerade ein Jahrzehnt her, daß der Gedanke der Erbauung eines neuen Personenbahnhofes in Karlsruhe auf tauchte. Nach langwierigen Verhandlungen wurde das Bedürfnis in maßgebenden Kreisen anerkannt und vor etwa sechs Jahren mit dem Bau begonnen. Von diesem Zeitpunkt an herrschte draußen im Süden unserer Stadt, wo sich jetzt der neue Bahnhof erhebt, geschäftiges Leben und Treiben. Unendlich viele Hände regten sich und schufen innerhalb kurzer Zeit eine Anzahl Gebäude und Anlagen, die in ihrer Gesamtheit ein Meisterwerk deutscher Kunst, Technik und des Handwerks darstellen.

Ganz Karlsruhe freut sich heute des vollendeten Werkes. Eine neue Verkehrsperiode wird mit der Eröffnung des Personenbahnhofes für unsere Stadt anbrechen. Künftigen Geschlechtern wird der stolze Bau Zeugnis ablegen, was tüchtige deutsche Männer, was deutsche Kraft und deutscher Geist geschaffen haben. Voll Bewunderung und Stauunen sehen wir still vor solch einem Werk und entbieten den Schöpfern des Baues am heutigen Tage unsere herzlichsten Glückwünsche.

Den Lesern der „Badischen Presse“ glauben wir am besten dadurch zu dienen, wenn wir ihnen hiermit anlässlich der Eröffnung des neuen Karlsruher Personenbahnhofes eine ausführliche Beschreibung und Würdigung des Baues übergeben. Es sei an dieser Stelle auch gleichzeitig allen gedankt, die uns mit Beiträgen unterstützt haben.

Ein Rundgang durch den neuen Karlsruher Bahnhof.

Auf den ersten Blick: Kein Prachtbau, keine hochanstrebenden Türme und monumental wirkende Fassaden, kein aufdringliches Auf- und Auspuffverfahren, sondern ein gediegenes Bauwerk, einfach und schlicht, und doch den Bedingungen einer echt modernen Bahnhofsbaukunst voll gerecht werdend, der Baukunst, die in Erreichung des Zweckmäßigen ihr Hauptziel sieht und den Mut findet, ein künstlerisches Ueberempfinden den Anforderungen der betriebstechnischen Vollkommenheit unterzuordnen.

Diese Auffassung hat auf die Gestaltung der Fassade des Hauptgebäudes den entscheidenden Einfluß ausgeübt. Die Grundidee des Erbauers war die, die Innenräume zu schaffen und in der dadurch gegebenen Form die Fassade zu entwickeln. Der mit schon geschwungener Linie anstrebende Giebel über dem Haupteingang in Verbindung mit den hohen, goldumfärbeten Fenstern gibt dem Hauptportal ein besonderes Gepräge.

Die hohen Fenster links am Hauptportal lassen auf große Räumlichkeiten schließen: Die Wirtschaftsräume und der Wartesaal I. und II. Klasse und weiter nach links, etwas zurückliegend mit gedecktem Eingang und einem Wappen darüber: die Fürstenträume.

Dem angepaßt ist auch die Anordnung rechts vom Hauptportal. Zunächst etwas zurückliegend: Die Fahrkartenschalter

und die Gepäckhalle, und noch weiter zurück: Die Wartesaale für die Maxau- und Grabener Linie und der Erntezentrum.

Im Osten schließt das Bahnhofsgebäude den Gesamtbahnhof ab, während im Westen ein eigentlicher Bahnhof nach fehlt. Es ist jedoch beabsichtigt, auch hier mit einem Gebäude eine harmonische Gesamtwirkung zu erzielen.

Durch das Hauptportal wird das Empfangsgebäude unwillkürlich in zwei Abteilungen getrennt: Eine Abteilung enthält die vorzugsweise dem Publikum vorbehaltenen Räume, die andere die Diensträume.

zwischen Bahnhofsgebäude und Fürstenträumen von den Bahnsteigen ins Freie.

Eine eingehende Besichtigung der Wartesaal- und Wirtschaftsräume ist sehr lohnend:

Beim Eintritt in den Wartesaal III. Klasse und beim Anblick der wirkungsvollen Wandmalerei überkommt uns ein Gefühl der Behaglichkeit. Sehr zu begrüßen ist die Anbringung prächtiger Photographien von Schwarzwaldlandschaften, die den Wartesälen den Ausdruck der Kälte nehmen. Der daran anschließende Wirtschaftsraum III. Kl., der den Hauptgang nach Osten abschließt, ladet zu längerem Verweilen ein. Zur Wandbekleidung ist hier Marmor verwendet worden. Lustig plätschert ein Brunnlein neben dem Buffet, dessen Einfassung aus der hiesigen Majolikamanufaktur stammt.

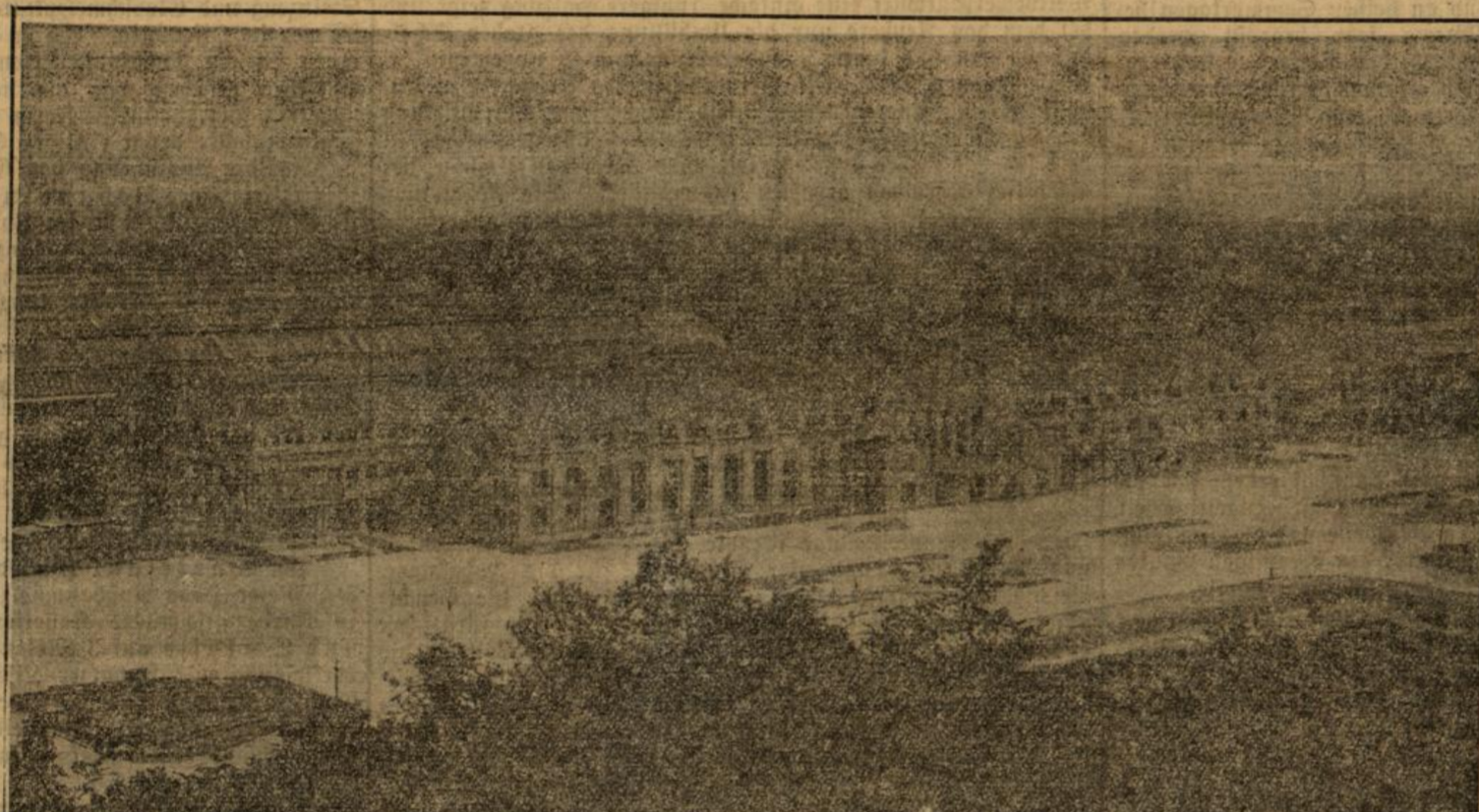
Besondere Sorgfalt wurde der Ausstattung der I. und II. Klasse-Wartesaalräume und Wirtschaftsräume zugewendet. Besonders das Esszimmerchen ist geradezu ein Schmuckstücklein mit seiner Glasmalerei, seinen Gemälden und seiner stilvollen Ausstattung. Der eigentliche Wirtschaftsraum I. und II. Klasse und der Warteraum überraschen durch die Lichtfülle, die durch hohe Fenster ins Innere dringt. Durch kleine Birnen reihenweise in die Decke eingelassen, erfolgt die künstliche Beleuchtung, die geradezu feenhaft wirkt. Auch hier, wie in den anderen Räumen sind Reliefs und Ornamente streng gemieden und auch hier wird lediglich durch glatte Flächen und bunte Malerei die Wirkung erzielt. In dem Wirtschaftsraum I. und II. Klasse hebt sich die mit einem Goldtransumrahmte Uhr über dem Auschank sehr geschmackvoll von der einfach getönten Wand ab, während die Seitenwände durch satte Farben abgestimmt sind. Hohe Ledersessel und prächtige Winterbilder erhöhen den vornehm gediegenen Eindruck dieser Räume.

Wie ein Schloß im Kleinen muten uns die Fürstenträume an. Der Zugang hierzu erfolgt von Norden aus. Vom Haupteingang gelangt man zunächst in einen Vorraum, der mit Reliefs, Blumengewinde darstellend, Stukturen, Postamente, auf denen in Gold gefasste Beleuchtungskörper befestigt sind, wirkungsvoll ausgeschmückt ist. Die breite Freitreppe, die Wände und Fußböden sind mit Marmor ausgelegt. Im Obergeschoß, das auch mittels elektrischen Aufzugs erreicht werden kann, liegen der Empfangsalon, das Gesoßezimmer und ein besonderes Arbeitszimmer für den Großherzog.

Der in Weiß und Gold gehaltene Empfangsalon ist mit seinen prachtvollen Stukturen an Decke und Seitenwänden, seinem Kronleuchter aus Glas und seiner sonstigen Ausstattung ein wahres Prunkgemach. Gleich rechts daneben liegt das Gesoßezimmer, in Grün gehalten, mit Rosenstukturen an den Decken. Das Schreibzimmer des Großherzogs liegt gegen Norden der Straße zu und fällt durch seine Einfachheit in der Ausstattung auf.

Vom Empfangsalon aus führen Flügeltüren zwischen schweren Säulen direkt zum ersten Bahnsteig, wo das Ein- und Aussteigen der Fürstlichkeiten erfolgt. Betriebsrückfächten, die ausnahmsweise die Ankunft und den Abgang der Züge, mit denen die fürstlichen Reisen erfolgen, auf andern Bahnsteigen bedingen, ist durch Errichtung eines besonderen Tunnels, der auf das große Personentunnel führt, Rechnung getragen.

Auf dem ersten Bahnsteig tritt uns das Bild des gesamten äußeren Bahnhofes entgegen. Es überaus monumental entgegen. Imposant wirken die fünf großen Bahnsteighallen, mit ihren hochgewölbten Bögen immer ein Bahnsteig überdachend. Das ganze Gleisnetz liegt vor uns. Die Bahnsteige sind als sog. Hochbahnsteige angelegt und in ihrer breiten Ausdehnung wohl jedem Verkehr gewachsen. Gegen 30 000 Quadratmeter Asphalt reichen sich auf den Bahnsteigen aneinander. Die einzelnen



Gesamtansicht des neuen Karlsruher Personenbahnhofes.

Sieben Flügeltüren vermitteln den Zugang von Außen zur Schalterhalle. Sie scheinen beim ersten Blick etwas klein; der Erbauer hat jedoch aus praktischen Gründen heraus große und schwere Türen abgelehnt, um die Mißstände, die sich durch Öffnen dieser Türen beim alten Bahnhof ergeben haben, zu vermeiden.

Beim Eintritt in die Schalterhalle überwältigt uns der Anblick der kühnen Bögen und weiten Durchgänge, durch die in verschwenderischer Fülle das helle Tageslicht strömt. Mit Ausnahme der mit Punkten malarisch überfüllten Decke entbehrt die Halle jedweder Malerei, Stukatur und Ornamente. Sie wirkt einzig und allein durch die Macht der Wölbungen. Der Grundriss, mit möglichst wenig Mitteln viel zu erreichen, ist hier so recht zum Ausdruck gekommen.

Wie ein breiter Tunnel durchschneidet der Hauptarm rechtwinklig die Eingangshalle. Der ganze innere Ausbau der Schalterhalle, die Anordnung der Fahrarten- und Gepäckschalter, der Nischen für die Fahrpläne, der drei Kioske für Obst, Blumen und Zeitungen, der Wartesaale und Wirtschaftsräume, der Friseur- und Badestuben und der Toilette, verriät Großzügigkeit und Weitblick für die Anforderungen des Reiseverkehrs. Auch die Uhr mit den großen Goldzeigern gegenüber dem Haupteingang direkt oberhalb der Sperrein- und Ausgänge hätte keinen besseren Platz finden können.

Die einfache Gliederung der Räume, die es dem Publikum ermöglicht, gleich nach Eintritt in die Halle zu den Fahrkartenschaltern gelangen zu können und von da auf kürzestem Wege ohne die Warteräume zu durchschreiten, die Bahnsteige zu erreichen, wird sicherlich allenthalben angenehm empfunden. Nachdem die Sperreingänge benützt, erfolgt der Zutritt zum Personentunnel durch drei doppelte Flügeltüren. Gleich rechts in diesem Tunnel befindet sich ein bis zur Schalterhalle durchgehender Raum für Handgepäck für die Reisenden, die mit den Zügen antommen.

Da für den gewöhnlichen Verkehr nur dieser eine Personentunnel zu den Bahnsteigen für das Publikum geöffnet ist, mußte er sehr breit angelegt werden. Von ihm aus führen die Aufgangstreppe — nur nach links — zu den einzelnen Bahnsteigen. Ein weiterer Personentunnel für Zeiten starken Verkehrs liegt im Osten des Bahnhofes und mündet in der Mitte

Hallen schließen sich dicht zusammen und bilden so gewissermaßen mit dem südlichen Abschluß durch das Hauptgebäude und dem nördlichen durch eine schützende Glaswand ein großes Gebäude für sich. Für Rauchabzug und Gelegenheit zum Zutritt frischer Luft ist durch praktische Neuerungen im obersten Teil der einzelnen Hallen Sorge getragen.

Sehr vorteilhaft ist die Anordnung der besonderen Gepäckbahnsteige, die eine Befähigung der Reisenden durch Gepäck- und Postkisten ein für allemal ausschalten. Von den Gepäck- und Posträumen führen besondere Tunnel, der eine mehr im Westen, der andere im Osten des Bahnhofs, zu den einzelnen Bahnsteigen. Die Güter werden mittels elektrischer Aufzüge aus Tageslicht befördert. Zum Schutz gegen Witterungseinflüsse waren für die Transportierung des Gepäcks von der Aufgangsstelle bis zu den Bahnsteighallen kurze Bahnsteigdächer nötig.

An Baulichkeiten ist vor allem das Hauptbahndienstbüro zu erwähnen, das am westlichen Ende der Hallen auf dem vierten Bahnsteig das Bahnhofsgelände beherrscht. Das eigentliche Bahndienstbüro liegt im zweiten Stock und gewährt eine Uebersicht über die gesamte Gleisanlage. Bekanntlich findet die Bedienung der Signale und Weichen am neuen Bahnhof ausschließlich auf elektrischem Wege statt. Neue Stellwerke sind über das ganze Bahnhofsgelände verteilt und beleben durch ihren grellen Verputz und ihre roten Dächer das ganze Bild.

Im Südosten erhebt der Wasserturm sein rotes Haupt. Als höchstes Bauwerk des Bahnhofs dürfte er in seiner massigen Form manchem Luftfahrzeug als Orientierungspunkt dienen.

Zum Abschluß des Bahnhofs nach Süden sind das langgestreckte Eigentumsgebäude mit seinem vorspringenden Dach, das Fernheizwerk und daran anschließend die Dienstwohnungsgebäude, die Kantine und Uebernachtungsräume für das Personal bestimmt. Sämtliche Gebäude machen einen äußerst freundlichen Eindruck und erinnern in ihrem Stil an die Gebäude der Gartenstadt.

Wir durchschreiten nun den Personentunnel, steigen links zum ersten Bahnsteig hinauf und gelangen an großräumigen Büreaus vorbei zur westlichen Bahnhofsanlage, die eigentlich ein Bahnhof für sich, für die Maxau- und Harthbahn, bildet. Zwischen den sich nach Westen zu erstreckenden Bahnsteigdächern und den Warterräumen fällt uns ein gedeckter Aufenthaltsplatz für die Reisenden zum Aufenthalt im Freien ins Auge, der sicherlich zweckentsprechend ist und an heißen Sommertagen besonders von der Arbeiterbevölkerung sehr begrüßt werden dürfte. Die Schalterhalle und die beiden Wartesäle sind einfach, aber stilgerecht gehalten und erfreuen durch Anbringung großer Photographien von Schwarzwaldb- und Winterbildern.

Weiter der Mitte des Hauptgebäudes zu liegen die Büreaus für die Stationstafel, für die Telegraphie und für die Fundschalen. Unter den Wartesälen befindet sich die Expressguthalle mit ihrer Anfahrt vom Bahnhofspfad aus.

Das im Osten des Bahnhofs liegende Bahnpolgebäude macht in seiner ruhigen Bauweise einen abiegenden Eindruck. Ein geräumiger Vorhof mit gedeckter Halle begrenzt diesen Bau östlich nach der Straßenseite hin. Der Eingang wirkt imposant mit seinen Säulen und dem vorspringenden Dach. Besonders hervorzuheben wäre in diesem Bau die geräumige Schalterhalle und die hohen, luftigen Büreaus, die allen Anforderungen der Hygiene genügen.

Gegen Westen ganz abseits vom Bahnhof erhebt sich die große Maschinenhalle mit Werkstätte und Uebernachtlokalen, die sowohl hinsichtlich der äußeren Bauweise und Geräumigkeit als auch in technischer Beziehung unter den derartigen Bauten Deutschlands eine der ersten Stellen einnehmen dürfte.

Was in Allen stellt der neue Bahnhof ein Meisterwerk der Bahnbaukunst dar, würdig der Stellung Karlsruhes als wichtiger Knotenpunkt des Weltverkehrs, würdig der Stellung Karlsruhes als Vertreterin geschmackvoller Bauweise, würdig der Haupt- und Residenzstadt Badens.

Das Aufnahmegebäude des neuen Karlsruher Personenbahnhofs.

In der Nacht vom 22. auf 23. Oktober 1913 wird der mit einem Aufwand von etwa 32 Millionen Mark gebaute neue Personenbahnhof der Residenzstadt Karlsruhe dem Betrieb übergeben, der gegenüber dem bestehenden um etwa 700-800 Meter südlich verschoben ist, sodas künftig die Durchschneidung des Stadtgebietes mit Schienensträngen in Wegfall kommt.

Das Aufnahmegebäude des Karlsruher neuen Personenbahnhofs ist in seiner formalen äußeren und inneren Gestalt das Werk des Baurats und Professors Stürzenacker in Karlsruhe, dem auf Grund eines im Jahre 1904 unter deutschen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbs

Erinnerungen an den alten Karlsruher Bahnhof.

Von Otto Beeh, Eisenbahndirektor, Karlsruhe.

Die großen baulichen Veränderungen, denen unsere Residenzstadt Karlsruhe entgegengeht und die geeignet sind, ihr ein neues, der Großstadt würdigeres Gepräge zu geben, haben mit der Vollendung und Eröffnung des neuen Bahnhofs ihren Anfang genommen.

Ohne Zweifel bedeutet die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs einen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Entwicklung unserer Vaterstadt und wir müßten schlechte Lokalpatrioten sein, wollten wir uns des Fortschrittes nicht herzlich freuen.

Doch ein Vermutstropfen fällt in das Gefühl der Freude: der Abschied vom alten Bahnhof. Wir müßten unbankbare Kinder unserer Heimatstadt sein, wenn wir dem Schwinden dieses Stückes von Alt-Karlsruhe so ganz gefühllos zusehen könnten. — 70 Jahre lang hat er treu gedient. — Noch manchesmal, wenn wir die Schritte nach dem neuen Bahnhof lenken, wird die Erinnerung an diesen alten Gefellen an unserem Geiste vorüberziehen und wir werden dann immer wieder das Ausleben des Bildes vom alten Bahnhof wegschleichen müssen mit dem realeren Gedankengang: Er mußte fallen, weil er der Aufwärtsbewegung der Großstadt Karlsruhe ein Hemmnis war und weil seine Einrichtungen dem modernen, gesteigerten Verkehrsleben nicht mehr genügen konnten.

unter 70 Arbeiten einer der Preise zugefallen war. Er führte das Aufnahmegebäude in seiner inneren Gestalt insoweit aus, als es sich um die Ausbildung der dem reisenden Publikum allgemein zugänglichen Räume handelt, d. h. im wesentlichen die Schalterhallen, die Wartesäle, die Wirtschaftsräume, Fahrplanraum, Verkaufsbüden, die Fürstenträume und dergleichen mehr. Der Entwurf des Grundrisses und die Ausbildung der Dienst- und Büroräume war Aufgabe der Eisenbahnerverwaltung; an der Grundrissausbildung war Bau- rat und Professor Stürzenacker nur insoweit beteiligt, als das mit Rücksicht auf die formale Ausbildung des Bauwerks und der für ihn in Frage kommenden Innenräume zweckmäßig und notwendig erschien.

Der Bau des Aufnahmegebäudes hat eine Längsausdehnung von rund 207 Meter und eine Tiefe von rund 45 Meter. Sein wesentlicher und wichtigster Bestandteil ist die große Schalterhalle, die in Form eines Kreuzes inmitten des Baukörpers gelegen ist; deren Abmessungen sind 70 Meter für die Längsachse, 45 Meter für die Quersachse. Um diese gruppieren sich die einzelnen Räume. Die Quersachse nimmt ihren Anfang am Haupteingang (Mittelbau) und führt, nachdem sie das Aufnahmegebäude verlassen hat, als Unterführung unter den Schienensträngen der Bahnsteige hindurch. Von ihr führen die einzelnen Treppen nach den Bahnsteigen. Gegen Westen ist dem Hauptbaukörper als selbständiger, nur in losem innerlichen Zusammenhang mit dem Hauptbau stehender Bauteil der Bahnhof Graben- Maxau für den Nahverkehr nach den Harthorten und nach der bayerischen Pfalz, gegen Osten der Neubau mit den fürstlichen Warterräumen angefügt.

Die Mittel für das Aufnahmegebäude waren nicht sehr reichlich bemessen und es wurde dementsprechend eine einfache Formenprache für das Äußere gewählt, die aber doch das Wesen eines derartigen mächtigen Verkehrs- instituts in klarer Weise deutlich zur Geltung bringen sollte. Während bei dem Wettbewerbentwurf die genannten 3 Teile, Hauptbau, Bahnhof Graben-Maxau und Fürstenträume in drei auch äußerlich getrennten Baukörpern angenommen waren, wurden diese bei der weiteren Umarbeitung der Grundrisse in einen Baukörper zusammengezogen; auch das Dach mußte mächtiger werden. Die Pflanzarchitektur wurde aufgegeben, die Halle sollte mehr in die Erscheinung treten. Daraus entstanden manche Veränderungen des Äußeren, das gegenüber dem Wettbewerbentwurf eine einfachere, ruhigere Fassung zeigt und bei dem das Äußere nur die Umhüllung der großen Schalterhalle sein und deren Längsentwicklung in ungeschminkter Weise betonen sollte. Ein Hervorheben des Äußeren zu Gunsten des Inneren durfte nicht plagieren; die Wirkung der Schalterhalle, des Mittelpunktes der ganzen Anlage, in dem sich das Leben konzentriert, wird durch den Umbau, der absichtlich bescheiden gehalten ist, verflärt. Die Forderung, daß der Bau sein Wesen, seinen Inhalt deutlich ausdrücken müsse, hatten die Preisrichter, unter denen Namen die Thiersch, Fischer und Eggert vertreten waren, schon bei der Beurteilung der Entwürfe ausgedrückt. Auch der Gedanke und das Streben nach Vereinfachung des ursprünglichen Entwurfes spielte eine Rolle. Die Gesamthöhe des Wettbewerbentwurfes wurde im wesentlichen beibehalten. Anklänge an den Stil des Barock sind zu finden.

Im Äußeren spricht im wesentlichen die in der Mitte giebelartig mündende Eingangshalle, das Stirnende des kurzen Durchgangsganges der Schalterhalle in einer Breitenausdehnung von etwa 30 Meter. Das Gebäude verfügt über drei Haupteingänge für die mit Wagen Ankommenden und Abfahrenden und vier Eingänge für die Fußgänger. Besondere Eingänge haben unter anderem noch die Gepäckabfertigung, der Bahnhof Graben-Maxau und die fürstlichen Warterräume. Diesen schließen sich zu beiden Seiten die Längsflügel an, in gleichartigen und ruhigen Formen gehalten; der eine gegen Westen enthält die Fahrkartensräume und den Gepäckraum, der andere gegen Osten die Wartesäle und die Speisesäle, den Wartesaal 1. und 2. Klasse gegen den Pfah zu gewendet, den Wartesaal 3. Klasse gegen den Bahnsteig und einen Hof. Auf besonderen Wunsch der Eisenbahnerverwaltung wurde dem nach dem Bahnhofspfad gerichteten Dach eine Ausbildung gegeben, welche die künftige Ausnützung dessen unteren Teiles zu Arbeitszwecken anstandslos gestattet; aus diesem Grunde sind daselbst auch die großen Fenster. Im Hinblick auf den Zweck und die zur Verfügung stehenden Mittel wurde dem Äußeren des Gebäudes nur die Höhe gegeben, die es mit Rücksicht auf die dahinter gelegenen Räume notwendig hat. Eine größere Höhenentwicklung hätte einen bedeutenden Mehraufwand erfordert, ohne den Innenräumen irgendwelche Vorteile zu bringen. Auch den Eingangstüren wurde absichtlich nur die Höhe gegeben, die voll ausreichend erschien und somit dem leider häufig vertretenen Grundgedanken größer das Haus, desto höher die Türen, gebrochen. We-

Am Grabe eines lieben Freundes oder alten Bekannten wirkt man gern einen Blick zurück auf seine Lebensgeschichte, auf sein Wirken. — Vom alten Bahnhof wird man vor allem sagen müssen, daß er im Kampf geboren ist, kämpfend sich entwickelt hat und auch in heißem Kampf vom Schauplatz getreten ist.

Für die Karlsruher Bürger gab's eine „Bahnhofsfrage“ schon im Jahre 1837; also schon zwei Jahre nach Eröffnung der Bahn Nürnberg-Fürth begann der Kampf um das aus dem Schoß der Entwicklung zu erwartende Kind. Die Hauptfrage war naturgemäß die Platzwahl für den zu errichtenden Bahnhof. Ein Teil der Bürgerschaft wünschte ihn in der Nähe des Schlosses, ein anderer Teil beim Mühlburgertor, bis man sich endlich im Jahre 1840 einigte und endgültig bestimmte, den Bahnhof „auf dem ersten Gewann der Äugärten“, seinem heutigen Platze, zu errichten.

Die erste badische Eisenbahn von Heidelberg nach Mannheim hatte am 12. September 1840 ihren Einzug gehalten und mit großem Eifer wurde der Weiterausbau des Eisenbahnnetzes fortgesetzt. In den Jahren 1840-43 erfolgte der Bau der Strecke Heidelberg-Karlsruhe und in diese Zeit fällt auch die Entstehung des Karlsruher Bahnhofs.

Sein Erbauer war der geniale Architekt Oberbaurat Professor Friedrich Eisenlohr, geboren den 23. November 1805 zu Pörrach, gestorben den 27. Februar 1854 zu Karlsruhe als Leiter der Bauakademie des Polytechnikums. Fast sämtliche Bahnhöfe Badens zur damaligen Zeit sind unter Eisenlohres Leitung erbaut worden. Der Karlsruher Bahnhof war in seinem Urzustand ein formensöhner Bau mit feinen, zier-

sanntermaßen sind die Türen — und das spricht gerade beim Bahnhofsbau eine große Rolle — nur dann bequem zu öffnen, wenn sie nicht zu schwer sind; das Gewicht und damit die Anstrengung des dieselbe Benutzenden steigt mit der Höhe und Breite der Türe.

Das Wesen des Innern des Aufnahmegebäudes wird durch die kreuzförmig gestaltete Schalterhalle bestimmt. Um diese legen sich gegen Osten die Wartesäle und Wirtschaftsräume, gegen Westen die Fahrkartens- und Gepäckräume; den Zugang zu ihr vermitteln die Haupteingangstüren in der Mitte des Aufnahmegebäudes und jene am westlichen Ende des Hauptbaues, die unmittelbar zur Gepäckabfertigung führen. Die Halle zeigt die Querschnittform eines etwa 3 Meter über Bodenhöhe aufliegenden Halbkreises, eines Tunnels oder eines Maschinenkörpers, wenn man so sagen darf. Sie besteht in dem Hauptteil aus steinmässig bearbeitetem Eisenbeton, in welchem die zur natürlichen Beleuchtung bestimmten Fenster in Form von quadratischen Kassetten eingeschnitten sind. Die Konstruktion der Halle im einzelnen ist eine außerordentlich interessante, sie läßt sich heute nach der Vollendung nicht mehr erkennen. Auch der untere vertikale Teil der Eisenbetonhalle besteht aus dem normalen Betonmaterial wie die Decke. Er ist auf die Höhe von etwa 3 Meter poliert, einmal, um mit einem geringeren Gelddauerswand eine recht widerstandsfähige Wandverkleidung zu erhalten, dann aber auch, um die Ruhe und Einheit und die Farbenstimmung des Raumes nach Möglichkeit zu wahren, und am endlich die Technik des Eisenbetons in ihrer reichen Mannigfaltigkeit zu zeigen. Diese Art der Behandlung wird kaum anderswo in Deutschland bis zu jenem Zeitpunkt, in dem dieselbe für Karlsruhe gewählt wurde, Anwendung gefunden haben. Was in der Hallendecke von „Rissen“ zu sehen ist, das sind die Arbeits- oder Dehnungsfugen, die zu vermeiden ein Anlaß nicht vorlag, da sie zum Wesen so großer Eisenkonstruktionen gehören. Ein Verdecken derselben wäre eine Verkleinerung der Konstruktion gewesen. Die Stimmung in der Schalterhalle ist grau, tiefgrau bis schwarz in dem unteren polierten Teil, in dem die verwendeten Porphyrfüße als grellschwarze Punkte erscheinen, hellgrau in der reinen Farbe des Betons, in dem darüber aufgedauten Tonnenfeld dort noch mit einzelnen Goldpunkten geschmückt.

In die Halle sind eingebaut 3 Verkaufsstände für Zeitungen, Blumen, Zigarren und dergleichen mehr, aus Steinzeug und Glasmelzplatten aus den Werken der Firma Böhrner in Offenburg. Wo in der Schalterhalle oder an anderen Stellen Eisenkonstruktionen auftreten, ist diesen ein Aussehen gegeben, das die natürliche Eisenkonstruktion in möglichst ungeschminkter Form zeigt. Die Wahrheit der Konstruktion sollte deren einziger Schmuck sein.

Auf die Ausführung von Gefsimen, Ornamenten in Stud oder reliefartiger Behandlung von Decke und Wand ist in der Schalterhalle im Interesse der Reinheit und Sauberkeit absichtlich voll und ganz verzichtet worden. An deren Stelle wurde die gute Wirkung dieser und der anderen Räume nur mit Farbstimmungen erstrebt. Die Schalterhalle enthält somit an keinem Teil irgend welche Vorprünge, an denen sich Staub ansetzen könnte, oder die leicht beschädigt werden könnten. Wenn darum an einzelnen Stellen kräftige Töne und reiche Farbstimmungen gewählt wurden, so war das bei der sonstigen völlig gleichmäßigen Glätte der Decke geboten. Das gleiche Prinzip ist auch bei den Wartesälen und Speisesälen und deren kleineren Schalterhalle Graben-Maxau durchgeführt; diese ist aus gleichem Grunde mit poliertem Kalkstein auf die Höhe von etwa 3 Meter verkleidet. Der Wartesaal 1. und 2. Klasse enthält auf etwa 3½ Meter Höhe Kalksteinwandverkleidung, darüber eine in Farbe geschmückte Kassettendecke; der Speisesaal 1. und 2. Klasse auf 3 Meter Höhe eine tiefgraue Marmorverkleidung mit schwarzer Eisenverteilung aus Marmor und Goldumrahmung, darüber eine gebrochene Decke in tiefen Farbtönen bemalt. Die beiden vorgenannten Räume erhalten Wandpolstermöbel — im Interesse der Sauberkeit mit Kindsleder überzogen.

Neben dem Speisesaal 1. und 2. Klasse liegt ein kleines Nebenzimmer, das tiefgrau und tiefgrün in der Farbe gehalten ist und für das kunstmalere Hellmut Eichrold in Karlsruhe den Schmuck an Fenstern und über dem Büfelfentwurf hat.

Der Speisesaal 3. Klasse ist mit poliertem Kalkstein auf die Höhe von etwa 3 Meter verkleidet, der Wartesaal 3. Klasse mit Tannenholz auf 1,30 Meter. Die gegen den Bahnhof gerichtete Außenseite der fürstlichen Wartesäle hat eine Ausbildung erfahren, welche absichtlich anlehnt an die für Karlsruhe charakteristischen Vorbauten etwa aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Für das Innere der fürstlichen Warterräume ist eine einfache Formenprache gewählt, die aus dem Rokoko- und Louis XVI. Stil schöpft, welcher in verschiedenen Schöffern des badischen

hohen Konturen und einem schlank hervordachsenden Turm. Die Freude über den schönen Bau war bei den Karlsruhern damals allgemein; ein Bürger gab seiner Begeisterung in den Worten Ausdruck: „Wir sind auf der Höhe, etwas Großartigeres kann nicht mehr kommen.“ Mit Inbetriebnahme der Strecke Heidelberg-Karlsruhe am 10. April 1843 wurde auch der Karlsruher Bahnhof eröffnet, angehend ohne größere äußere Feierlichkeit. Wenigstens berichtet die „Karlsruher Zeitung“ unterm 10. April nur in nachstehender trockener Notiz:

„Nachdem die neuerbaute Eisenbahn zwischen hier und Heidelberg von der Betriebsverwaltung übernommen worden, veranstaltete dieselbe gestern eine Probefahrt, der sämtliche Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, sowie viele der angesehensten Einwohner hiesiger Stadt beiwohnten. Von heute an ist die Bahn dem Publikum eröffnet, indem die regelmäßigen Fahrten der vorausgegangen amtl. Anündigung gemäß diesen Morgen begonnen haben.“

Schon im nächsten Jahre konnte die Strecke Karlsruhe-Karlsruhe dem Verkehr übergeben werden, und nun ruhte die „Bahnhofsfrage“ anderthalb Jahrzehnt, bis die Angliederung weiterer Linien ein Bedürfnis zur Erweiterung des Bahnhofs schuf. Schon am 10. August 1859 konnte die Teilstrecke Durlach-Wilferdingen eröffnet werden; seit dem 4. Juli 1861 erstreckte sich der Verkehr auch auf die Strecke Wilferdingen-Pforzheim. Ihr folgte die städtische Maxaubahn am 4. August 1862, die nach Erstellung der Schiffbrücke (1865) größere Bedeutung erlangte. Durch Eröffnung dieser Linien sowie infolge gesteigerten Verkehrs wurde in den Jahren

Landes wertvolle Vertreter hat. Die Hauptlösung des Hauptempfangsraumes ist weiß und Gold, die des Treppenhauses grün, grau und Gold.

Die Warteräume des Bahnhofes Graben-Maxau sind absichtlich so einfach wie möglich gehalten. In diesen sind die Decken mit allen Konstruktionsstellen voll und ganz sichtbar gelassen.

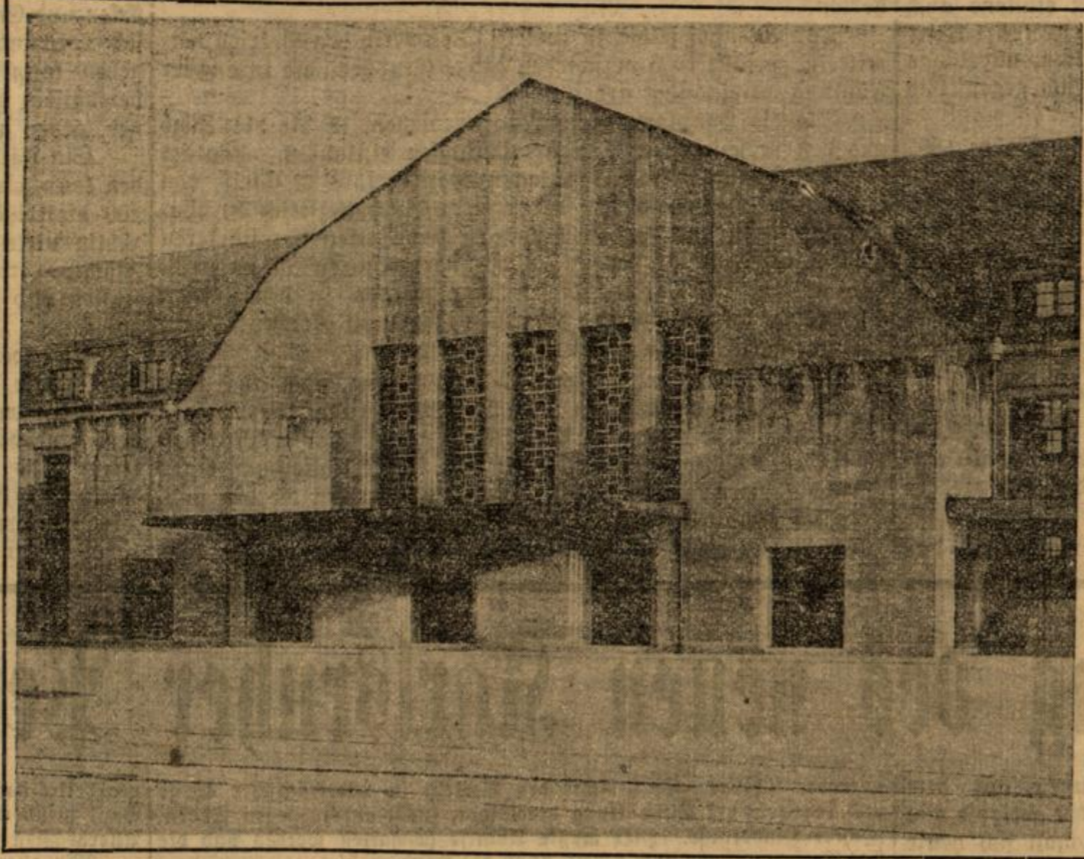
Zur die formale Durchbildung der Innenräume war auch der Grundriss maßgebend, bewährte neuzeitliche Technik in weitem Maße zur Ausführung heranzuziehen und auch, damit dem Gewerbe und den Künsten und dem Kunstgewerbe in bescheidenem Rahmen, dessen Grenze ja schon durch die Bedeutung eines derartigen Anbaues umschrieben ist, Raum zu geben. Bildhauer, Kunstmalerei und Glasmaler sind darum im einzelnen an bevorzugten Stellen zur Geltung gekommen. Kräftige Farbwirkungen an der Decke sollten die absichtlich gemiedenen Reliefs und Ornamente erheben. Die Schönheit der Natur des badischen Landes findet ihre Wiebergabe in großen Photographien, 75/150 Zentimeter messend, deren je 4 einen Anfluß darstellen und in diesem Zusammenhang den Wartesaal 1. und 2. Klasse und jenen 3. Klasse schmücken. Sie sollen den Einheimischen und Fremden zum Besuch der verschiedenen badischen Landesteile anregen, aber auch ein Schmuck der Wände und ein Zeichen der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des badischen photographischen Gewerbes sein. Auf Anregung des Baurats und Professors Stürzenacker wurde zu diesem Zweck von der Eisenbahnverwaltung vor drei Jahren in entgegenkommendster Weise ein Wettbewerb für Amateur- und Berufspographen des badischen Landes ausgeschrieben, dessen Ergebnis eine große Zahl ganz vorzüglicher Stimmungsbilder war, die zurzeit in dem Kunstgewerbemuseum Karlsruhe ausgestellt waren. Auf das Aufhängen von Plakaten an beliebigen Stellen soll im Interesse des Wohlsehens verzichtet werden und diesen nur je eine Stelle zugewiesen werden, an der sie die Wirkung der Räume nicht zu stören vermögen. Auch die Automaten wurden unter Wahrung der Grundform der Umgebung angepaßt.

immer wichtiger werdende Position an den beiden großen und bedeutendsten Weltverkehrsstrahlen Wien-Paris und Berlin-Genua, sowie die in Aussicht stehende Eigenschaft eines Rheinhausenumschlagplatzes. Diesen wichtigen Momenten konnte die Regierung ihre

Gelände hinter dem Lauterberg ausersehen. Anfanglich wollte man hieron in der Stadt nichts wissen. Die Interessen einzelner, selbst die behauptete Verunglückung des Stadigartens mußten aber den ausschlaggebenden Landesinteressen untergeordnet werden. Die Pläne der Regierung fanden deshalb auch die Zustimmung des Landtages.

Der Geländebeerbwerb, der hierauf eingeleitet wurde, nahm mehrere Jahre in Anspruch. Eine rege Bautätigkeit setzte daraufhin ein. Dämme und Gräben wurden errichtet für die Straßenunterführungen, der Mittelbruchgraben verlegt und schließlich die Zufahrtsdämme aufgeschüttet, wozu man einen Sandhügel bei Etklingen vollkommen abgraben mußte. Daß all diese schweren Arbeiten mit den modernsten technischen Hilfsmitteln ausgeführt wurden, steht uns allen noch in lebhafter Erinnerung, setzten die eigentlichen Arbeiten doch erst vor etwa mehr denn fünf Jahren ein.

Heute ist die Arbeit beendet, das gewaltige Werk steht vor uns als eine Zierde der Residenz, des ganzen badischen Landes. Nichts erinnert mehr daran, daß das Werk auf einem anderen der Stadt, dem Lautersee, ruht. Bald wird auch diese Erinnerung geschwunden sein, und nur noch die Geschichte wird zu erzählen wissen, mit wieviel Mühen, Sorgen und Arbeiten das gewaltige Bauwerk zustande gekommen war.



Die Fassade des Haupteingangs.

besondere Würdigung nicht mehr allzulange versagen. Jetzt standen keine rein städtischen, sondern volkswirtschaftliche Interessen auf dem Spiel, galt es doch den Weltverkehrsverkehr nicht nur zu erhalten, sondern auch zum Wohle des Landes mit allen Mitteln zu heben. Damit war die Karlsruher

oder um landabwärts am östlichen Ende des Bahnhofes, bei Gottesau, im sogenannten Güterbahnhof, verarbeitet, d. h. zu neuen Zügen zusammengestellt zu werden. Manche entsinnen sich wohl dabei auch noch des unscheinbaren Häuschen östlich des Gottesauer Ueberganges, des sogenannten Filialfahrtdienstbüreaus, von dem aus lange Zeit der immer mehr sich steigende Betrieb des Bahnhofes im Verein mit dessen Hauptfahrtdienstbüreau geleitet worden ist, bis auch seine Stunde geschlagen hatte.

Ganz natürlicher Weise waren aber durch diese enge Verbindung des Personen- und Güterverkehrs im Verlaufe der Jahre immer schwerer werdende Mißstände eingetreten, die allerdings nicht vorausehbar waren. Nicht nur der Straßenverkehr an den Niveau-Uebergängen unserer immer mehr wachsenden Stadt erlitt empfindliche Störungen, sondern der Betrieb unserer Eisenbahnen selbst wurde stark beeinträchtigt.

Man entschloß sich deshalb anfangs der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als Deutschlands Handel und Verkehr eine früher ungeahnte Höhe erreicht hatten, zu nächstliegenden, durchgreifenden Verbesserungen. Der alte Güterbahnhof, d. h. seine Verfahrungsanlagen, sollten verlegt, die Trennung des Durchgangsgüterverkehrs vom Personenverkehr innerhalb des Hauptbahnhofes vollzogen werden.

Hierdurch erhoffte man die Klagen wegen des Straßenverkehrs auf das unvermeidliche Mindestmaß zurückzuführen, gewann man Platz für die Einführung der in Aussicht stehenden strategischen Verkehrslinie Graben-Dürmersheim-Röschwoog in den Hauptbahnhof, für die Rangierung der dem Personenverkehr dienenden Züge und auch für die Erstellung notwendiger Anlagen für

den immer mehr sich steigenden Ortsgüterverkehr. Zugleich wurde damit aber auch die Gelegenheit und Möglichkeit gegeben, die Verfahrungsanlage in vollständig neuzeitlichem Sinne zu gestalten, sodaß diese imstande sein konnte, den Güterverkehr nicht nur auf Jahrzehnte hinaus zu bewältigen, sondern auch diesen selbst in einer für den Warenaustausch wünschenswertesten und im Interesse der Betriebssicherheit und Konfuzfähigkeit unserer Bahnen erstrebenswertesten Weise zu

was im öffentlichen und privaten Leben uns bewegt, findet seinen Anfang oder Ende auf dem Bahnhof.

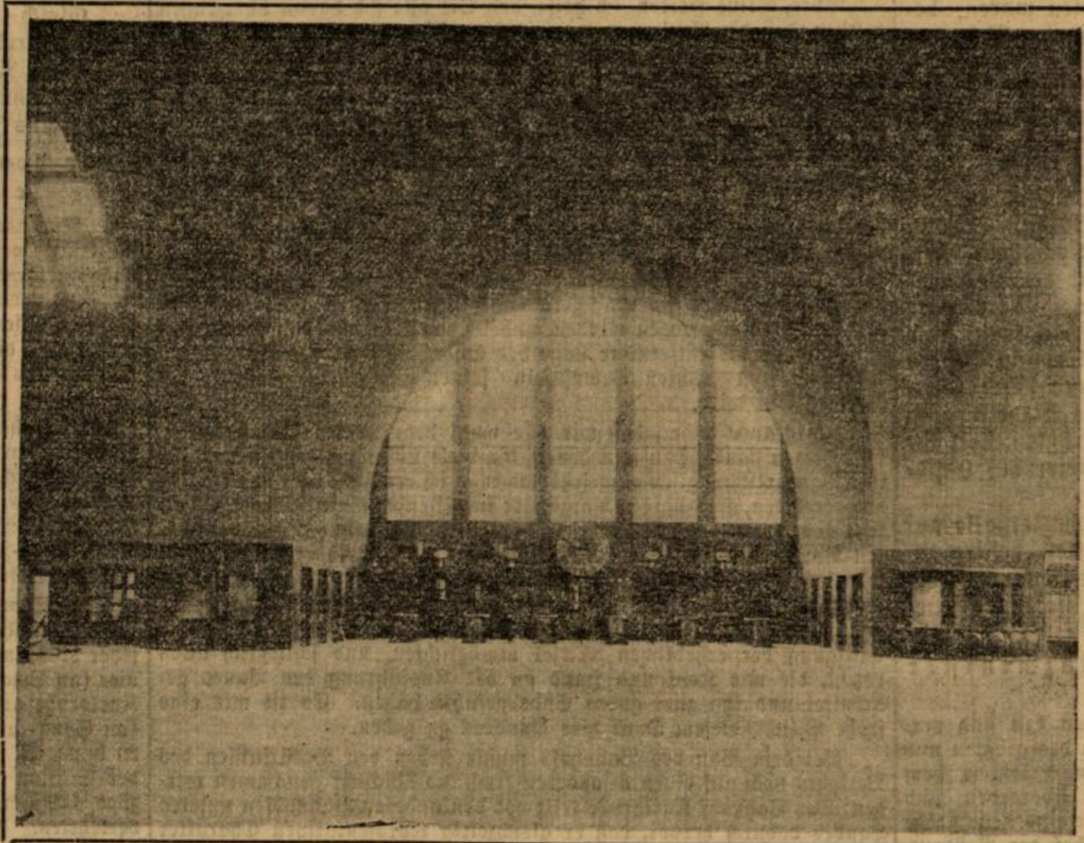
Was war das für ein Leben im Jahre 1870, als die Abtransporte unserer Krieger stattfanden und später die Gefangenenzüge im Bahnhof hielten und ganz Karlsruhe auf die Beine brachte!

An die Besuche von Fürsten und sonstigen bedeutenden Persönlichkeiten sei erinnert, an die Jubiläen unseres erlauchtesten verstorbenen Großherzogs, an die Festlichkeiten, an welchen oft Hunderttausende durch die Bahnhofshallen strömten.

Wie oft sind wir freudestrahlend zum Bahnhof gegangen, um erholungsbedürftig dem Weichbild der Stadt zu entleeren oder Verwandte und Bekannte zu besuchen oder Geschäfte in anderen Städten und Dörfern abzuwickeln; wie oft sind wir müde von langer Fahrt auf ihm gelandet, sodaß wir beim trefflichen Wirt der Stärkung bedurften! Wieviel unserer Freunde und Angehörigen haben wir abgeholt oder fortgeliefert!

So raschlebig ist die Zeit doch nicht, daß sie solche Erinnerungen uns vergessen läßt, und mit diesen Erinnerungen ist die Stätte eng verknüpft, auf der so viel Bedeutames Anfang oder Ende genommen hat.

Schon steht der würdige Nachfolger da, begierig auf den Augenblick wartend, wo er das Amt des Vorgängers übernehmen darf, wo der erste Zug seine Hallen durchdröhrt, denn: „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“



Die Schalterhalle.

Bahnhofsfrage zu einer Landesfrage geworden, die unbedingt gelöst werden mußte.

1901 war der richtige Moment gekommen. Die Regierung trat in diesem Jahre mit einem vollkommenen neuen Projekt hervor. Keine hemmende Hochlegung an alter Stelle, kein Kopfschütteln und wie die früher aufgetauchten Projekte alle hießen, sollten erstellt werden, sondern einen vollständig neuen Bahnhof wollte man erbauen. Hierzu hatte man das

auf dem Plage der späteren Expresghalle ein Notbahnhof, ein Bretterbau, errichtet worden, der in seinem grotesken Aussehen fäherlich noch vielen Karlsruhern in lebhafter Erinnerung ist.

Aus den Jahren 1885/86 stammen auch die beiden Fußgängertunnels am Etklinger und Ruppurrer Uebergang, nachdem der in den Jahren 1873/74 an der Etklinger Straße erstellte Fußgängersteig sich als unzureichend erwiesen hatte.

Eine kleinere Veränderung erfuhr der Bahnhof sodann vor zehn Jahren bei Einführung der Bahnsteigsperrre durch Abschließung der Ein- und Ausgänge.

In dem Bilde, wie es damals bei dem größeren Umbau in den Jahren 1884/86 entstanden ist, zeigt sich der Bahnhof heute noch. Wenn von Seiten derjenigen, die ihn zu erhalten wünschen, angeführt wurde, es handle sich um Erhaltung eines Denkmals des ersten badischen Eisenbahnbaues, so muß dem entgegengehalten werden, daß es das eben nicht mehr ist, daß das Werk Eisenlohrs sich im Laufe der Jahrzehnte gewaltig verändert hat und von der ursprünglichen Gestalt wenig mehr übrig ist. Die Gründe für seine Entfernung sind, wie schon gesagt, stichhaltiger als die Gründe für seine Erhaltung und all das Hängen an dem einst freudig begrüßten und im Kampf um seine Existenz noch lieber gewordenen Bahnhof taugt nichts in unsere moderne Zeit.

Freudvolle und leidvolle Erinnerungen sind es, die uns den Abschied erschweren wie von einem lieben Bekannten. So ein Bahnhof stellt ein Stück des Lebens der Stadt dar. Vieles,

Die Baugeschichte des neuen Karlsruher Hauptbahnhofes.

Der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung deutscher Gauen, der 1871 mit der Reichseinigung einsetzte, machte überall, so auch bei uns in Baden, Verbesserungen in den Verkehrseinrichtungen zu einem unabwiesbaren Gebot der Notwendigkeit. Außerordentlich kamen diese zunächst in den verschiedensten Maßnahmen zur Bewältigung, aber auch zur Beschleunigung des Personen- und Güterverkehrs zum Ausdruck.

Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe und nicht zuletzt die Reiselust selbst wurden dadurch nicht nur auf das Wirksamste gefördert, sondern zu ungeahnter Blüte gebracht, sodaß die noch aus den Anfangszeiten des Eisenbahnwesens (1840) stammenden Verkehrsanlagen bald zu klein zu werden begannen.

Hauptächlich die Großstädte, als die eigentlichen Ausgangspunkte jeglichen Verkehrs und eines verfeinerten Lebensgenusses, waren es, die jetzt, mit jenen hochgelegenen, mit allem Komfort ausgestatteten Reisebahnhöfen bedacht werden mußten.

Auch in Karlsruhe wurde Mitte der 80er Jahre die Erstellung einer solchen Verkehrsstätte lebhaft erwogen, nachdem die gesunde Weiterentwicklung der Stadt, die „Bahnhofsfrage“ bereits 20 Jahre vorher diskutabel gemacht hatte. Aber noch einmal sollte die Frage nahezu 2 Jahrzehnte ungelöst bleiben, weil einerseits die Vorbedingungen für einen Reiseverkehr noch nicht erfüllt waren, und andererseits für die Weiterentwicklung der Stadt genügend Vorsorge getroffen werden konnte.

Mitte der 90er Jahre war Karlsruhe in die Reihe der Großstädte eingetreten. Hierzu trat aber auch noch seine

1864/65 der erste Erweiterungsbau nötig; die Seitenflügel wurden verlängert und der Fürstenaal neu erstellt.

Fünf Jahre später entstand die Rheintalbahn nach Mannheim als Aktienbahn und im Jahre 1879 schloß die Eröffnung der Kraichgaubahn den Reigen der in Karlsruhe von der Hauptbahn abweigenden Strecken. Die Station Karlsruhe war nun zum Knotenpunkt geworden, und schon im Jahre 1882 wurde bekannt, daß die Groß-Eisenbahnverwaltung Pläne für eine Erweiterung des Personenbahnhofes ausgearbeitet habe. Die Einwohnererschaft wollte jedoch von einer Erweiterung des bestehenden Bahnhofs nichts wissen, sondern glaubte einen völligen Neubau beanspruchen zu dürfen, wie er den Verhältnissen einer größeren Stadt angemessen sei. Die Eisenbahnverwaltung betonte schon damals, daß das radikalste Mittel der Abhilfe die vollständige Verlegung des Bahnhofs sei, daß aber die finanzielle Seite mit Rücksicht auf anderweitige dringendere Forderungen auf dem Gebiet des Verkehrswezens sehr in die Wagchale falle. So wurde denn in den Jahren 1884/86 der Bahnhof zum zweiten Male, und zwar in umfassenderer Weise, vergrößert. Zunächst entstand ein neues Bahnhofsgebäude auf dem Gartengelände des „Grünen Hof“. Das Aufnahmegebäude erfuhr eine bedeutende Vergrößerung, indem die ganze Halle gegen die Kriegsstraße zu erweitert wurde. Durch Vorrüden der Hallenpfeiler konnten deren Bogenöffnungen mit steinernen Fensterumrahmungen und Brüstungen zu Umfassungswänden für die Bahnhofsverwaltung umgebildet werden. Der Mittelbau wurde durch Aufsetzen eines Stodwerkes erhöht. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs war über diese Umbauperiode

beschleunigen. Als den geeignetsten Platz für die Neuanlage...

Damals ahnten wohl noch nicht viele, daß einstens auch...

Mit dem Bau des Güterbahnhofes wurde im Jahre 1892...

Im Jahre 1894 begann die Schienenlegung. Rund 83 Kilometer...

Im April 1895 war die Anlage soweit fertiggestellt, daß...

am 10. desselben Monats deren Inbetriebnahme erfolgen...

Anfangs traten häufig Verkehrsstörungen auf, die mit dem...

Der Bahnhof selbst, in dem 19 Stellwerke den Betrieb...

Als die Hauptgruppe ist jene anzusehen, in die die Züge...

Welches Maß menschlicher Arbeitsleistung, aber auch technischer...

Der gewaltige Betrieb, der mit der Eröffnung des Karlsruher...

sich am besten von den beiden Brücken, die die Stadt mit dem...

Ein Bild, wie es feierlicher und erster nicht gedacht werden...

Karlsruher Personenbahnhof in kurzen Umrissen auch des...

Die Besichtigung des neuen Karlsruher Personenbahnhofes.

Karlsruhe, 20. Okt. Während draußen auf dem...

Zu der Besichtigung des Bahnhofes waren von Seiten des...

Unter den Geladenen, die erschienen waren, bemerkten wir...

Nachdem die Gäste im östlichen Teil der Schalterhalle...

Begrüßungsansprache von Finanzminister Dr. Rheinboldt.

Meine sehr verehrten Herren! Wenige Wochen erst sind...

In dem kurzen Zeitraum von knapp zwei Jahren haben wir...

Wir haben uns gestattet, Sie, meine Herren, zu einer Besichtigung...

Ihr Interesse an dem neuen Werke, Ihre Begierde, sich von der...

Der Bahnhof ist das Herz in dem Organismus der modernen...

Seit nahezu zwei Jahrzehnten hat die Frage der Neugestaltung...

Der enge, feste Gürtel, mit dem die Schienenstränge die Stadt...

fördernder fühlbar. Er hemmte den Verkehr in unerträglicher Weise...

Über, meine Herren, ich hoffe, daß Sie alle sich davon überzeugen...

Die gewählte Lösung verlangte allerdings große Opfer vom Staat...

Ich glaube daher, daß wir alle wohl begründeten Anlaß haben...

Bei dem Bau des Bahnhofes mußte neben den Bedürfnissen des...

Ich hoffe, daß die heutige Besichtigung Ihre Erwartungen erfüllt...

Ich kann auch hier wie in Basel nur sagen: es ist ein Werk der...

Und so möge nun der Verkehr unter der sicheren Leitung unserer...

Möge die neue Anlage im ganzen und in allen ihren Einzelheiten...

Dies ist auch der Wunsch, den Seine Königliche Hoheit der Großherzog...

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat auch die Gnade...

gearbeitet haben, bis herab zum niedersten Arbeiter seinen fürstlichen...

Wir aber können der neuerrichteten Eingangspforte der Großherzoglichen...

Gleich nach Finanzminister Dr. Rheinboldt bestieg der Generaldirektor...

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Zeitpunkt, da wir...

Am 12. September 1840 wurde das erste Teilstück der Badischen...

Im Sommerdienst 1843 verkehrten in jeder Richtung täglich zwischen...

Im ersten vollen Betriebsjahr 1844 benutzten 261 420 Reisende...

Der Redner ging dann weiter auf die Entwicklung des Bahnverkehrs...

Auf die Mitteilung der Regierung gab der Stadtrat im Einverständnis...

Bei dieser Stellung der Stadtgemeinde beantragte die Regierung...

Bei dieser Stellung der Stadtgemeinde beantragte die Regierung...

Am die Mainlinie. — Herr Fröhlich behandelte in Heidelberg Wirt- schaftfragen vom fortschrittlichen Standpunkte aus und stellte die Interessen unserer Mittel- und Kleinbauern denen der Junker gegen- über. Bei Besprechung der Kulturfragen zeigte Redner die ver- änderte Haltung des Zentrums, das ehemals demokratisch bis auf die Knochen gewesen und ebenso gewählig habe, das jetzt — wie es scheint — Orden und Klöster nicht mehr nötig habe, da es heute die Konser- vativen, die schlimmsten Gegner der Kirche und ihrer Einrichtungen wähle.

Herr Dr. Friedberg ging in Obergrombach von der Jahrhundert- feier aus, die Wähler ermahnen, sich ihrer Wähler, die für die Frei- heit sich eingesetzt, würdig zu zeigen. Am 21. Oktober gilt es, unsern badischen Heimatlande seine liberalen und demokratischen Einrich- tungen zu erhalten und dem fremden konservativen Eindringling die Türe zu weisen; auch dem sozialdemokratischen Gegner, von dem aus — gerade in vaterländischer Hinsicht — so vieles trennt. Die Redner schlossen mit einer nachdrücklichen Empfehlung der Kandidatur Fink. Möge der morgige Tag den vereinigten liberalen Parteien Erfolg und Sieg, unsern Volk und Land aber die ruhige Weiterentwicklung in den bewährten Bahnen des Fortschritts und Liberalismus be- deuten.

Liberaler Wählerappell in Freiburg.

Freiburg, 19. Okt. Die Vereinigten liberalen Parteien hat- ten auf gestern Abend eine große Wählerversammlung in die Fest- halle einberufen. Die Zahl der Besucher belief sich auf etwa 2000. Nach kurzen Begrüßungsworten und nachdem die Versammlung das Andenken an die Opfer der Zeppelinkatastrophe geehrt hatte, sprachen die drei liberalen Kandidaten über das liberale Programm, über poli- tische und wirtschaftliche Fragen und betonten die Notwendigkeit der Erhaltung einer liberalen Mehrheit zur gedeihlichen Entwicklung un- seres Landes. Stürmischer Beifall begleitete die Ausführungen der drei Redner. Es ergriff hierauf Reichstagsabgeordneter Dr. Haas aus Wort, der die Einheit im deutschen Liberalismus und das Zu- sammengehen der beiden liberalen Parteien bei den jetzigen Land- tagswahlen begrüßte. Man könne stolz darauf sein, daß man mit dieser Taktik des Großblocks in Baden allen anderen Bundesstaaten in Vorbild gegeben habe. Wenn der kluge Führer Wader diese Taktik bekräftigt, dann müsse es eine gute Taktik sein, an der man eisfalten möge. Redner forderte zum Schluß auf, für die liberalen Kandidaten einzutreten, damit es am 21. Oktober heiße: Baden war und bleibt liberal! (Großer Beifall.)

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, nahm nunmehr als letzter Red- ner der liberale Parteiführer Rehm das Wort: „Um was dreht es sich bei der jetzigen Wahlkampf? Das Zentrum habe zu Beginn des Kampfes gesagt, der Kampf geht gegen die Sozialdemokratie. Ein solches Ziel sei das nicht, sondern rein negativ. Das sei nur der Schleier, hinter dem die wahre Absicht des Zentrums sich verbirgt. Die politischen Parteien kämpfen ausnahmslos um Erringung der politischen Macht, sonst habe ja der ganze politische Kampf keinen Sinn.“

Zum Schluß erinnerte Redner an die Freiheitskämpfe vor hun- dert Jahren. Diese Zeit sei voll von leuchtendem Licht und tiefen Schatten gewesen. Die Sozialdemokratie sehe nun in diesen Tagen der Jahrhundertfeier nichts als die Schatten dieser Zeit, nämlich den Kleinmut, die Verzagtheit und die Schlechtigkeit. Diese Schatten jener Zeit seien aber verschwunden und gelassen sei uns der lichtvolle Tag, der Geist jener Zeit, der uns das Dichtwort zurief: „Wir wollen und müssen haben ein einiges, freies Deutschland!“ Diese Gedanken erfüllen uns auch heute noch, der Gedanke an des Reiches Macht und an des Volkes Freiheit. Dies alles umfasse, was liberales Denken in sich schließt. Diesen Gedanken müsse man auch hineinleuchten lassen in unsere Tage und am nächsten Dienstag dafür eintreten. Nicht für die einzelne Person müsse man die Stimme abgeben, sondern für den großen Gedanken des nationalen Aufschwungs, des Fortschritts und der Freiheit. Vorwärts und aufwärts! Das soll unser Lösungswort sein! Langanhaltender Beifall folgte diesen ausgezeichneten Ausführungen des nat.-lib. Parteiführers.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Okt. Die „Karlsruh. Ztg.“ gibt heute amtlich die Bedingungen bekannt für die Bewerbung um folgende Stipen- dien: aus der Dr. Karl Bächle-Stiftung, Bernhold-Stiftung, Samuel Sengerbed und Sulzbürger Hofalmosenstiftung, Stiftung der Ober- andesgerichtsrat Christian Böhm Eheleute, Heinrich Christian Lü- enstiftung, Felsler-Familienstiftung, evang. Friedr. Christiane Lü- enstiftung, S. B. Göhringstiftung, den altbadischen Juristenstipen- dienstiftungen, Kosterstiftung, Dr. Jacob Kurzstiftung, Dr. Lamprecht Familienstiftung.

Vintzenheim, 19. Okt. Die Landwirtschafteule Ludwig Franz eierten heute unter großer Anteilnahme der Gemeinde ihr goldenes Ehejubiläum. Die Ehegatten sind noch sehr rüstig. Die letzte goldene Hochzeit fand hier vor 36 Jahren statt.

Durlach, 20. Okt. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung u. a. mit der Errichtung eines neuen Volkss- chulgebäudes und mit der Aufnahme eines Anlehens zu be- schäftigen haben.

Ziegelhausen (A. Heidelberg), 20. Okt. Am Samstag Abend gegen halb 7 hr befand sich der 21jährige Buchbinder-

gehilfe August Schaller auf dem Heimweg per Rad nach Ziegel- hausen. Unterhalb der Stifftsmühle wurde derselbe plötzlich von zwei Individuen überfallen, mißhandelt und seiner Bar- schaft im Betrage von 30 Mark beraubt. Die Täter entkamen in dem dichten Nebel, der zu dieser Zeit herrschte, unerkannt. Die Polizei fahndet eifrig nach ihnen.

Kohrbach, 20. Okt. Gegen die Gültigkeit der vor einigen Wochen vorgenommenen Gemeinderatswahl ist Einsprache erhoben worden. Der Einspruch faßt darauf, daß ein Sozialdemokrat sich an der Bürgerausschuhwahl beteiligte, obwohl er nicht wahlberechtigt gewesen ist. Dieser Sozialdemokrat ist sogar in den Bürgerausschuß gewählt worden und hat sich auch an der Gemeinderatswahl betätigt. Die Angelgenheit dürfte schon bald den Bezirksrat beschäftigen.

Ettenheim, 20. Okt. Der Bürgerausschuß beschloß, die Stelle eines Bürgermeisters hiesiger Stadt zur Bewerbung auszusprechen. Die Wahl soll bereits am 7. November statt- finden.

Kirchzarten (A. Freiburg), 20. Okt. Gestern Abend 7 Uhr brannte es auf dem sogenannten Breitenhof, der in der Gemeinde Zart- ten liegt. Den sofort erschienenen Feuerwehren gelang es, das Wohn- haus zu retten. Jedoch die Scheuer, in der große Borräte aufgespei- chert waren, fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Brand- ursache ist noch nicht bekannt.

Schnau i. N., 20. Okt. Großherzogin Sida kam am Freitag von Weihen hierher und nahm im Parkhotel zur Sonne Quartier. Im Gefolge waren Hofmarschall Freiherr von Göler und Freifräulein von Anblaw. Im Parkhotel wurde der Tee eingenommen. Die Land- esmutter nahm dann die Vorstellung des gerade hier weilenden Herrn Oberleutnant Trischler und Herrn Bürgermeister Prägnitz entgegen und unterhielt sich mit den Herren längere Zeit. Dem Herrn Wähler zur Sonne sprach die Fürstin Befriedigung aus über die aufmerksame Bedienung. Am 8 Uhr erfolgte die Rückreise der hohen Herrschaften nach Badenweiler.

Stein (A. Lörrach), 20. Okt. In den letzten Nächten fanden auf dem Steiner Fort Übungen mit Scheinwerfern statt. Dabei wurde mittels der Lichtstrahlen der Horizont abgefußt, um gegebenen- falls daherkommende Flugzeuge zu entdecken.

Kurtwangen, 20. Sept. Der Hausmeyer Weibert Kern unternahm in der Trunkenheit einen furchtbaren Selbstmord- versuch, indem er sich mit der Schießmaske, die zum Töten der Schweine benützt wird, zu erschießen versucht hat. Der etwa 15 Zentimeter lange Bolzen war an der Stirn bei der linken Augenhöhle in den Kopf eingedrungen. Da es nicht gelang, den Schießbolzen zu entfernen, mußte Kern mit dem Eisenteil im Kopf nach dem Krankenhaus transportiert werden. Dem Lebensmüden wurde später auf operativem Wege der Bolzen entfernt. Es ist möglich, daß K. mit dem Leben davontkommt, doch dürfte das linke Auge verloren sein.

Konstanz, 19. Okt. Infolge des am Sonntag auf dem Bodensee herrschenden starken Nebels rannte das letzte Kurschiff vom Obersee abends gegen 9 Uhr gegen den Lan- dungsteg beim Waldhaus Jakob. Die Ersthüterung war so stark, daß sämtliche Scheiben der Räder und des großen Sa- lons zertrümmert wurden. Es entstand eine Panik, die sich jedoch bald legte. — Der 1 Uhr 55 von hier abgehende österr. Dampfer fuhr ein mit 5 Personen besetztes Segelboot leicht an, doch lief der Unfall noch glimpflich ab, da das Boot nicht kenterte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Oktober.

Der Karlsruher Viedertanz benutzte den Anlaß, daß Herr Geh. Hofrat Ed. Rehm heute, Montag, den 20. Oktober, seinen 60. Geburtstag begeht, um seinem wohlverdienten 1. Prääsidenten die Glückwünsche in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen. Am Sonntag vormittag 10 Uhr versammelten sich die Sänger in der Turnhalle des Goethehauses zu einer einfachen, schlichten, aber erho- benen Feier. Unter der sicheren Leitung des Chormeisters, Herrn Kapell- meister Cassimir, wurden die Chöre: „Christenglaube“ von Spöhr, „Schwertlied“ von E. M. v. Weber und „Waldesweise“ von Engels- berg pünktlich vorgelesen. Hierauf ergriff der 2. Prääsident, Herr Weber, das Wort, um dem Jubililar in ergreifender Ansprache die Glückwünsche des Vereins, an dessen Spitze Herr Rehm nunmehr seit 10 Jahren steht, zu übermitteln. Er hob besonders hervor, daß der Jubililar, trotz seiner vielseitigen und gerade in der gegenwärtigen Zeit der Wählerwahlkämpfe außerordentlich anstrengenden und aufregenden Tätigkeit, doch noch Zeit finde, den Verein mit sicherer Hand und vielem Geschick zu führen. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Jubililar, der seiner Familie und dem Verein noch viele Jahre in ungetrübtter Gesundheit erhalten bleiben möge, schloß der Redner seine zu Herzen gehende Ansprache, die in dem Sängerspruch ausklang. Herr Geh. Hofrat Rehm sprach hierauf in längerer Ausführung seinen wärmsten Dank aus für die ihm zuteil gewordene Ehre und betonte das schöne Verhältnis, das sich seit seiner Zugehörigkeit zum Verein herausgebildet habe. Es sei ihm immer eine besondere Freude nach des Tages angestrengter Arbeit sich in dem Kreise bewegen zu

können, wo ihm so viel Liebe und Anhänglichkeit entgegengebracht werde. Sein Amt werde ihm durch die Mitarbeit vieler Herren, hauptsächlich aber durch seinen Stellvertreter, so leicht gemacht, daß es für ihn keine Arbeit, sondern mehr Erholung bereite. Mit einem Hoch auf den alten, aber immer jugendfrischen Verein, endete die kleine, aber wohlgeleitete Feier.

Der Zugverkehr erlitt durch Nebel neue Verspätungen. Auch heute lief der Orientexpress von Paris eine volle Stunde später ein als fahrplanmäßig. In Steinbach bei Bühl war gestern das sog. Traubenfest, aus welchem Anlaß mehrere Züge Verstärkung erhielten. Nach der Richtung Pforzheim wurde infolge der zahlreichen Kirchweihen nachmittags gegen 2 Uhr ein Vorzug eingelegt, ebenso abends zurück. Alle Züge waren sehr frequentiert. Auch die Albtalbahn wurde sehr viel be- nützt. Am Waghäusel bei Rippurr blieb ein Zug infolge mangelnden Stromes über ¼ Stunde liegen für die Reisenden nach auswärts eine unangenehme Ueberraschung. Der Zug nach den Kirchweihen in Bolach und Beiertheim, Badlanden, Knielingen, Magau, Eggenstein, Wolfartsweier, Darghausen, Zöhligen, Weingarten und vielen andern Orten der Breiten- und Bruchhaleger Gegend war recht lebhaft.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Wisloch. Gesprächsgebühr 1 Mark.

Strahnenperre. Wegen Vornahme von Arbeiten für die Pflanzung in der Douglasstraße zwischen Kaiser- und Amalienstraße wird diese Strahnenstraße für den öffentlichen Fußverkehrsverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Frederic Lamond hat in den letzten Jahren bei uns aus- schließlich Beethovenabende gegeben. In seinem diesjährigen Konzert, am kommenden Dienstag, den 21. Oktober, wird der berühmte Pianist neben Beethoven (Waldstein-Sonate) auch Werke von Bach, Chopin, Schubert und Liszt, eigene Kompositionen (Andante und Intermezzo) zum Vortrag bringen. Dies wird gewiß die zahlreichen Freunde des unvergleichlichen Meisters interessieren. Das Arrangement des Konzertes besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuhn, Nachf. Kurt Neufeldt.

Die Lichtspiele (Herrenstraße 9/11) bringen als die Ersten am Pfalz dem Karlsruher Publikum als Dienstag, den 21. Oktober, bis Freitag, 24. Oktober inkl., die feierliche Enthüllung und Ein- weihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig. Die Lichtspiele zeigen hiermit wieder, wie ernst es ihnen ist, dem Karlsruher Publikum stets das Neueste und Wertvollste zu bringen. (Alles weitere sagen die Inserate.)

Ein Naturwunder. In Rippurr, Langestraße Nr. 8, steht ein Apfelbaum in voller Blüte.

Unfall. Einem hiesigen Bierführer fiel beim Abladen an der Schlachthofstraße infolge vorzeitiger Bewegung des Aufzugs ein Haß auf den linken Fuß. Er erlitt harte Quetschungen, die seine Auf- nahme ins Krankenhaus nötig machten.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und dem Fuhrwerk eines Landwirts aus der Pfalz erfolgte am Samstag nachmittag in der Knielingerstraße. Das Auto fiel um und wurde stark beschädigt, ebenso dessen Ladung, während an dem Pferdefuhrwerk nur geringer Schaden entstand. Men- schen wurden nicht verletzt.

Ein Uster und ein Hut kamen in der Samstag Nacht einem Gaste in einem Cafe auf der Kaiserstraße hier abhanden.

Verhaftet wurden: ein schon häufig vorbestrafter Tagelöhner aus Rippurr wegen Unterschlagung eines Fahrrades, ein Glaser aus Göl- lstein, weil er in der Nacht zum Freitag einem Zimmerkollegen das Portemonnaie zu fehlen versuchte, ein von der Staatsanwaltschaft Georbrücken wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung verfolg- ter Zimmermann aus Würzburg, ein 42 Jahre alter Tagelöhner und früherer Fremdenlegionär aus Freiburg wegen Betrugs der An- werbung zur französischen Fremdenlegion, ein verheirateter Schlosser aus Rastatt wegen Fahrradbiebstahls, sowie ein Tagelöhner aus Wes- fenthal wegen Diebstahls von Kleidem.

Die Völkerschlacht-Gedenkfeier in Baden

Karlsruhe, 20. Okt. Am gestrigen Nachmittage fand im Stadt- feil Mühlburg, im dichtbesetzten Festsaal der „Drei Linden“, eine Jahrtunndertfeier der Völkerschlacht statt, wozu sich die folgenden Vereine zusammengeschlossen hatten: Militärverein, Gesangverein Casino-Viedertanz, Freiwillige Feuerwehr, Turnverein, Gesang- verein Frohinn, Zirkelklub und Männerhilfsverein vom Roten Kreuz Mühlburg. Nach einigen fort gespielten Märschen und Vor- trügen des Gesangvereins Frohinn unter Leitung des Herrn Musik- direktors Wunz, unter denen das einbruchsvolle „Gebet während der Schlacht“ mit Orchesterbegleitung von Himmel nicht unerwähnt blei- ben darf, hielt die „Seele“ der vornehmen und wohlgeleiteten Ver- anstaltung der Vorsitzende des Mühlburger Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz, Herr Dr. A. Baumhart, eine martige Rede über die Bedeutung des Tages. Nach Stationen des Turnvereins Mühl- burg gelangte das vaterländische Festspiel „Freiheit“, ein anprednen- der Einakter von Herrn Regisseur A. Rudolph, zur Aufführung. Die Hauptrolle des Arndt hatte Herr Arthur Schwall vom Stadttheater Heidelberg übernommen. Die übrigen Personen wurden von Hil-

Der Wille zum Leben.

Roman von Paul Grabein

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

erschütterte blühte Lore dem toten Tier nach, das nun im Schaumwirbel verschwand. Endlich riß sie den Blick von dem gierigen Schlunde da unten los.

„Das ist das Leben. Erbarmungslos.“

Schwer sagte sie es. Und um ihren jungen Mund stand ein bitterer, tiefer Zug.

Sie waren schon aus der Klamm wieder heraus, als Wil- brecht ihr erst Antwort gab. Ernst, aber mit einem warmen Ton vernehmender Freundschaft.

„Ja, liebes Fräulein Lore, das Leben bringt uns auch den Schmerz. Aber es lehrt uns zugleich ihn zu überwinden.“

Das helle Sonnenlicht umging die beiden jetzt wieder. Und er sagte weiter:

„Wir müssen lernen, durch den Schmerz wieder zur Freude zu gehen. Sich im Schmerz verlieren — ist Schwäche.“

Sie kamen dann auf die Straße zu dem kleinen Dorf, dessen Bauten herübersehen. Ein Italiener mit einem armseligen Wägelchen hatte hier sein flüchtiges Heim aufgeschlagen. Ein fahrender Mann mit ein paar jämmerlich abgekehrten Affen in verschliffenen, bunten Fellen, deren dürftige kleine Kunst- fertigkeiten aber bei der Bevölkerung dieses stillen Bergtalles höchstes Stücken und lauteste Heiterkeit erweckten. Eine schön südländische, naive Fröhllichkeit: Lachende Frauen, jugendliche Kinder, harmlos scherzende Männer. Alle diese Menschen trotz ihrer ärmlichen Kleidung, trotz ihres schweren Altzuges heute doch von Herzen froh und glücklich. Und über dem heiteren Bilde eine strahlende Sonne, eine weiche, sächelnde Luft, wie ein Gruß Italiens, das dort jenseits des großen Berg- ziegels lag.

Anwillkürlich waren Wilbrecht und Lore stehen geblieben, von dem Anblick gefesselt. Nun wies Wilbert dort hinüber. „Sehen Sie, Fräulein Lore, das ist auch das Leben! Wir können lernen von denen da. Oder meinen Sie, in den Hütten da drüben gäbe es nicht auch den Schmerz?“

Das Mädchen erwiderte nichts. Aber sie versank in ein Nachdenken. So waren sie schon ein gut Stück weiter, wie sie nun endlich erwiderte:

„Ja, man kann wohl lernen, auch einen großen Schmerz zu überwinden. Aber es heißt die Narbe.“

„Man spürt sie nicht mehr, Fräulein Lore, mit der Zeit. Glauben Sie es einem alten Praktiker.“

Mit einem matten Lächeln blickte sie zu ihm auf, zu den zwei tiefen Narben auf seiner Wange, die nun schon ein paar Jahrzehnte alt geworden waren. Aber dann schüttelte sie doch leise das Haupt.

„Es verheilt doch wohl nicht alles so gänzlich. Ich muß da immer an etwas denken — an den ersten, großen Schmerz, den ich als Kind hatte. Er hallt doch noch heute in mir nach.“

„Was war das, Fräulein Lore?“

„Sie würden mich auslachen, Herr Wilbrecht — ich sagte Ihnen ja, ein Kinder Schmerz.“

„Auch der kann uns heilig sein. Bitte, erzählen Sie.“

„Nun denn — es war um den ersten Christbaum, den ich mit Bewußtsein sah. Oder ich muß wohl sagen: erlebte. Denn er war mir ein wirkliches, tiefinnerstes Erleben. Ein Mädchen- wunder, eine ganze Mädchenwelt war mir dieser dunkelschöne Baum, den das Christkind gebracht; mit seiner feenhaft glitzernden Silberpracht und unten mit dem tiefen, geheimnisvollen Schatten seiner weitausladenden Zweige und ihrem Waldduft. Den ganzen Tag lag ich träumend unter diesem Baum. Und sein grünes Gedämmen wuchs mir zur Waldesnacht, die mich flüsternd umging. Das war ja der Wald, derselbe Wald mit seinen abenteuerlichen Schauern, durch den das Rotkäppchen

ging, in dem sich Schneewittchen verirrt. — Ich liebte diesen meinen Tannenbaum, liebte ihn vierzehn lange Tage, verwuchs innerlich mit ihm — und dann kam der Morgen, wo er plötzlich nicht mehr da war. Das Christkind hatte ihn wieder fortgeholt, sagte die Mutter, aber fügte gleich schnell hinzu, es würde ihn wiederbringen, nächste Weihnachten. Still lag ich den ganzen Tag im Zimmer. Aber am Nachmittage kam ich durch einen Zufall in den Hof. Da stand die Köchin mit dem Holzbeil und schlug auf den armen Baum ein. Auf meinen Christbaum, meinen Wunderbaum. Schlag ihn tot, zerhacke ihn in lauter kleine Stücke.“

Lore machte eine Pause. Wilbrecht erwiderte nichts. Da schloß sie:

„In jenem Augenblick war mir's, als würde da auch ein Stück von mir selbst zerstört. Seitdem hab' ich mich nie mehr wirklich freuen können über einen Weihnachtsbaum. Sie waren da, auch in Zukunft — gewiß. Aber ich hatte kein persönliches Verhältnis mehr zu ihnen. Es war nie wieder einer mit einem Baum.“

Wilbrecht schwieg noch immer. Ernst im Antlitz. Was sollte er ihr auch erwidern? Hatte sie nicht recht? Was es nicht wirklich Dinge, über die man im tiefsten Grunde doch nicht hinwegkam, trotz aller Philosophie?

Still gingen sie beide so weiter ihres Weges, bis Lore wieder zu sprechen anfing. Traurig und schwer.

„Ich möchte fort von hier, bald fort. Ich — habe Heim- weh.“

Er nickte vernehmend.

„Ja, ich glaube auch, es wird besser für Sie sein.“

Und er beschäftigte sich näher mit dem Gedanken. Man mußte versuchen, ihr eine ähnliche Tätigkeit wie jetzt hier in der Heimat zu beschaffen. Er wollte sehen, was sich tun ließ. Vielleicht gelang es ihm bei seinen ausgebreiteten persönlichen Beziehungen.

(Fortf. folgt.)

Geiger, einer Schülerin von Frau Viz, ferner von der Herren Freihaupt, Mehius und Zimmermann mit bestem Gelingen dargestellt. Die Handlung selbst ist eine Episode aus der Zeit noch vor der Erhebung als Ernst Moritz Arndt vertrieben durch die Lande zieht und im Auftrag des Freiherrn v. Stein das Feuer zur Erhebung führt. Wir befinden uns in Stolz in Westpreußen, wo Schleiermacher und Arndt zusammentreffen und mit Hilfe der waderen Schwester Schleiermachers, Hanna Marie, der späteren Frau Arndts, die Erhebung den Franzosen zum Trotz durchzieht. Das kleine Stück, das alle lyrische Neugierigkeiten zugunsten einer starken und bewegten dramatischen Wirkung vermeidet und eine vornehme Einfachheit des Stils durch lebensvolles Spiel und Gegenspiel zeigt, übte eine packende Wirkung auf die Zuschauer aus und erweckte lebhaften Beifall. Den Toast auf Kaiser und Großherzog brachte der Vorsitzende des Militärvereins Mühlburg, Herr Ferd. Doldt, aus, an den sich der begeisterte gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ angeschlossen. Es folgten weitere Lieder- und Musikvortrüge, so des Gesangsvereins Casino-Vierertanz und des Zitherklubs Mühlburg und prächtige „Marmorgruppen“ des Turnervereins. Nach der schönen und erhebenden Feier vereinigte noch ein gemütliches Beisammensein einen größeren Teil der Festteilnehmer. Bemerkenswert mag hier noch, daß die Dekoration resp. bildliche Ausgestaltung des Baumhausigen Feiertags in der Festhalle in den bewährten Händen des Herrn Direktor Albert Wolf lag, der darin wieder künstlerisch Meisterhaftes schuf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 20. Okt. In der gestrigen Aufführung von Wagners „Lohengrin“ erschien der Kgl. Kammer- sänger Rudolf Berger von der Berliner Hofoper als der strahlende Held der Titelrolle und seine heldisch-schöne Stimme und sein bewegtes Spiel war auch diesmal die Freude des Publikums. Aber die Anfertigungen neben ihm nicht minder: der kraftvolle Telramund des Herrn Büttner, der würdige König Heinrich des Herrn v. Schwandt, der frische Heerrufer des Herrn Mesler, wie die hellstimmige Elsa Frau Lorenz-Höllischer und die leidenschaftsvoll in Spiel und Gesang hervortretende Ortrud Fel. Bruntsch. Herr Hofkapellmeister Lorenz dirigierte das Werk und gab ihm die rechte Weiße mit. Das Publikum dankte durch herzlichsten Beifall.

Heidelberg, 20. Okt. Auf einer Studienreise und zugleich auf der Fahrt zum Internationalen Tuberkulose-Kongress in Berlin trafen am Freitagabend eine größere Anzahl in- und ausländischer Ärzte in Heidelberg ein und beschäftigten am Samstag das unter ärztlicher Leitung von Prof. Dr. Vulpinus in Heidelberg stehende Sanatorium Solbad Rappenauf für Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden (strugetische Tuberkulose), welches für 150 Kinder und Erwachsene Raum bietet. Alle Teilnehmer waren von dem Besuch der hinsichtlich der Vollständigkeit ihrer Hilfsmittel in Deutschland einzigartigen Heilstätte äußerst befriedigt.

Berlin, 20. Okt. (Tel.) Heute mittag wurde die Jubiläumsausstellung der königlichen Porzellanmanufaktur im Kunstgewerbemuseum aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Manufaktur eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich: Die Minister von Reich und Werke, der Reichstagspräsident Dr. Rämpf und Polizeipräsident von Targow. Bald nach 12 Uhr erschienen, vom Minister Spow geleitet, der Kaiser und die Kaiserin. Minister Spow dankte den Majestäten für ihr Erscheinen, betonte das rege Interesse des Kaisers für die Manufaktur und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch. Ministerialdirektor Dönhof gab einen Überblick über die Entwicklung der Manufaktur, worauf der Kaiser die Ausstellung für eröffnet erklärte. Dann folgte eine Besichtigung der Ausstellung.

Paris, 20. Okt. (Tel.) Charles Teller, der Erfinder der Methode der Lebensmittelfermentation durch künstliche Räfte ist gestern im Alter von 85 Jahren in den dürftigsten Verhältnissen gestorben. Mehrere industrielle Unternehmungen und Schiffahrtsgesellschaften, die aus dieser Erfindung großen Nutzen zogen, hatten vor einigen Jahren für Teller eine Summe in Höhe von mehreren hunderttausend Francs gesammelt, doch war ihm diese Summe bisher noch nicht übergeben worden.

Von der Luftschiffahrt.

Leipzig, 20. Okt. (Tel.) Das Luftschiff „Sachsen“ stieg heute früh 7 Uhr 50 Min. zu einer Fahrt nach Halle in Böhmen auf und wurde um 10 1/2 Uhr über Dresden gestrichelt. Das Luftschiff wird zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags in Leipzig zurück erwartet.

Zur Vernichtung des Marineluftschiffes „L. 2“.

Berlin, 20. Okt. (Tel.) Die Leiche des verunglückten Kapitans Claud ist heute nachmittags, begleitet von einem Kommando des Gardetrainbataillons, nach dem Leichter Bahnhof gebracht worden, von wo sie nach Bremen überführt wird. Die Leiche des Freiherrn von Mittel vom Kaiserin Augusta-Garderegiment ist mittags vom Anhalter Bahnhof nach Würzburg übergeführt worden. Das Augusta-Regiment erwidert dem Verunglückten vor dem Bahnhof die militärischen Ehren.

Johannisthal, 20. Okt. (Tel.) Hier wurde in einer Versammlung zum Zwecke der Erinnerungsfest der Anfang mit einer Sammlung für ein Erinnerungsdenkmal für die Opfer des „L. 2“ gemacht. Der Betrag wurde Staatssekretär v. Tirpitz überlassen.

Wiesbaden, 20. Okt. (Tel.) Bei der Mutter des mit dem Marineluftschiffes „L. 2“ verunglückten Korvettenkapitans Behnisch ist folgendes Telegramm der Kaiserin eingelaufen:

Neues Palais, 18. Oktober 1910: „Auch ich möchte Ihnen tieferschütterter mein von Herzen kommenden Beileid ausdrücken bei dem Tode Ihres Sohnes, mitten aus dem Leben gerissen bei der Erfüllung seiner Pflicht. Gott tröste Sie in Ihrem namenlosen Schmerz. Auguste Victoria.“

Friedrichshafen, 20. Okt. (Tel.) Graf Zeppelin hat den bei der Katastrophe des „L. 2“ Verunglückten einen Nachruf gewidmet, in dem es zum Schluß heißt: „Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbaues Zeppelin meinen Schmerz um die Kameraden, die als Opfer ihrer Pflichttugend im Dienste unserer Vaterlande geweihten Sache ihr Leben gelassen haben, von Herzen teilen, aber auch mit mir entschlossen sind, das Andenken dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem sie durch unentwegte glaubensfrohe Weiterarbeit noch größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen, damit die Todesopfer der Einzelnen für viele zur Bewahrung des Lebens werden.“

Vermischtes.

Hamburg, 20. Okt. (Tel.) Heute vormittag fand ein Einwohnervon Klein-Borsfel in einem auf einer Wiese befindlichen Brunnen die Leiche des 19jährigen Dienstmädchens Verhagen, die bei einem Oberpostkontrollleur in Stellung war. Wahrscheinlich liegt ein Luftmord vor.

Wien, 18. Okt. (Tel.) Im Zusammenhang mit der gemeldeten Untersuchung gegen die „Canadian Railway Company“ ist heute ein gewisser Alexander Blauftein, der Pächter des Reisebureaus „Imperator“, der gleichfalls Transiteur dieser Dampflinie war, verhaftet worden.

Paris, 20. Okt. (Tel.) Aus Saint Jean in Neu-Fundland wird gemeldet: Der Bischof March wurde gestern vormittag während des Gottesdienstes in der Kirche zu Har-Bour-Grace von einem gewissen Jack Haze durch einen Revolvererschuß schwer verwundet. Haze, der geisteskrank sein soll, wurde festgenommen.

Der Löwe ist los!

Leipzig, 20. Okt. (Tel.) In der vergangenen Nacht fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Blücherstraße auf einen Tierwagen des Zirkus Barnum auf, der nach dem Bahnhof gebracht wurde. Der Zusammenstoß war so stark, daß acht Löwen entweichen konnten, von denen fünf im Laufe der Zeit durch Polizeibeamte erschossen wurden. Unter den zahlreichen Straßenpassanten entstand eine furchtbare Panik. Zwei Löwen entflohen nach der Modauer Richtung, während ein dritter sich in der Gegend des Pfäzener Weges aufhalten soll. Seitens der Polizei ist sofort eine umfangreiche Streife veranstaltet worden. Ein Löwe sprang durch die Tür des Hotels Blücher die Hotelterrasse hinauf und verurteilte eine Panik. Ein französischer Gast des Hotels Blücher erzählte einem Berichterstatter des „Leipziger Tageblattes“, daß er, bereits schlafend, an seiner Tür ein furchtbares Krachen hörte. Er öffnete die Tür und sah vor sich den Kopf des Löwen. Noch schlaftrunken hielt er das Tier zunächst für ein Kalb, bis er plötzlich in jähem Schreck die Wirklichkeit erkannte. Auch eine Dame, die gerade ihre Schuhe vor die Tür stellte, geriet durch das Erscheinen des Tieres in große Erregung. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind Menschen nicht verletzt worden.

Bei dem Ausbruch der Löwen aus dem Tierwagen geriet der ganze Stadtteil in Aufregung und durch die Zurufe und Angstschreie des Publikums drang das Gebrüll der planlos umherirrenden Löwen. Schnell wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Hilfe von Polizei und Zirkusangestellten eine regelrechte Jagd auf die Tiere veranstaltete. Ein Löwe überfiel das Gesäß einer Möbeltransportfirma und brachte mehreren Pferden gefährliche Wisse bei. Inzwischen verfolgte man die in das Hotel eingedrungenen Löwen und jagte sie bis auf den Boden, wo sie eingefangen wurden. Im ganzen wurden auf die Löwen ungefähr 150 Schüsse abgefeuert. Die Dompteuse versuchte vergeblich die Tiere zu retten und das Totgeschrei zu verhindern. Ein anderes Tier bedrohte einen Straßenbahnwagen. Die Passagiere drängten in das Innere des Wagens, wo sie sahen, daß das Tier sich auf eine Droschke stürzte. Der Kutscher hieb verzweifelt um sich, worauf das wütende Tier von dem Pferde abließ und sloh.

Der ganze Vorgang wurde dadurch hervorgerufen, daß der eine Zirkuswagen zu nahe am Straßenbahn-Gleis stand, und der Führer des Straßenbahnwagens wegen des Nebels den Menageriewagen nicht sah. Es wird auch noch gemeldet, daß ein Tier auf einen Auto-Omnibus sprang, dann wieder herunterkam und schließlich wieder auf den Omnibus kletterte, von wo es dann heruntergeschossen wurde. Der Schaden soll ungefähr 80—90 000 M betragen.

Leipzig, 20. Okt. (Tel.) Wie sich jetzt herausstellt, sind bei dem Zusammenstoß tatsächlich 8 Löwen entsprungen, von denen 6 erschossen und 2 wieder eingefangen wurden. Menschen wurden nicht verletzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser wird am Donnerstagabend Berlin verlassen und die Reise nach Konopischt zur Jagd beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand antreten. Am Sonntag vormittag kommt der Kaiser nach Wien und reist am Abend wieder nach Berlin zurück, wo die Ankunft Montag nachmittags gegen 2 Uhr zu erwarten ist.

Berlin, 20. Okt. Zur Frühstücksstafel im königlichen Palais waren geladen: Herzog Albrecht von Württemberg, dessen Werbung als Generaloberst der Kaiser entgegennahm, und Befandier von Below-Brüffel.

Berlin, 20. Okt. Infolge der allgemeinen Trauer über das Zeppelin-Unglück in Johannisthal ist das Festprogramm für den Geburtstag der Kaiserin merklich eingeschränkt worden. Die geplante Theateraufführung im Neuen Palais ist vom Programm gestrichen worden. Es findet nur ein engerer Cercle PC. Paris, 20. Okt. Ein Zwischenfall hat in hiesigen militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Der General a. D. Bose hat dem aktiven General Florentin seine Zeugen gesagt, um ihn zu einem Pistolenduell zu fordern. Der Grund des Duells liegt in Streitigkeiten zwischen den beiden Generälen. Florentin hatte von einem militär-wissenschaftlichen Buch des Generals Bose behauptet, daß nicht alle die Quellen, aus denen das Werk geschöpft war, klar genug angegeben worden waren.

Paris, 20. Okt. Gestern wurde in Marseille ein Deutscher verhaftet, der beschuldigt ist, deutsche Fremdenlegionäre zur Flucht aufgereizt zu haben. Er heißt Karl Reismann, ist 36 Jahre alt und war früher selbst in der Fremdenlegion. Es soll ihm gelungen sein, mehreren Deutschen zur Flucht zu verhelfen. Als Reismann auf dem Dampfer „Charles Roux“ verhaftet werden sollte, setzte er den Beamten heftigen Widerstand entgegen, wobei ihm die Kleider vollständig zerrissen wurden. Es mußten erst neue Kleider für ihn besorgt werden, um ihn dem Untersuchungsrichter vorführen zu können.

Washington, 20. Okt. Präsident Wilson hat beschlossen, über die, wie gemeldet, von den Einwanderungsbehörden angehaltene Frau Panthurst bezüglich ihrer Zulassung selbst zu entscheiden. Er hat deshalb den Sekretär des Arbeitsdepartements und den Einwanderungskommissar auf heute vormittag zu einer Besprechung eingeladen.

Zur Welsen-Frage.

Berlin, 19. Okt. Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses trat heute mittag zusammen, um zur Welsen-Frage Stellung zu nehmen. Die Diskussion, an der sich auch der Reichstagsabgeordnete Baffermann beteiligte, führte zur einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses spricht unter Zustimmung zu dem Beschluß der Reichstagsfraktion in der braunschweigischen Frage ihr schärfstes Bedauern darüber aus, daß die preussische Staatsregierung in einer die preussischen Landesinteressen so tief berührenden Angelegenheit, wie sie die Aufhebung

der Bundesverfassung nach 1907 darstellt, ohne jede Fühlung mit der Volksvertretung vorgegangen ist. Die Fraktion erachtet es deshalb als ihre patriotische Gewissenspflicht, ihrerseits noch in der Stunde ihre warnende Stimme zu erheben. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß trotz der Verbindung zwischen den Häusern der Hohenzollern und der Welsen und der sich anschließenden Ereignisse und Erklärungen die staatsgefährliche welsche Agitation fortdauert und sogar noch verstärkt worden ist. Wenn nicht jetzt noch ausreichende Garantien dafür geschaffen werden, daß das Haus Braunschweig-Büneburg den Zusammenhang mit dieser Agitation in unabweisbarer Weise löst, so trifft die Verantwortung für die sich hieraus ergebenden Folgen ausschließlich die königliche Staatsregierung.“

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 19. Okt. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Präsident Huerta alle in den Vereinigten Staaten verbreiteten Gerüchte über eine freiwillige Aenderung der mexikanischen Regierung kategorisch dementiert.

Savannah, 19. Okt. General Felix Diaz wurde bei seiner Ankunft von dem neuernannten mexikanischen Generalkonsul für Paris, de La Gaca, erwartet, der den Versuch machte, ihn von der Fortsetzung seiner Reise abzubringen. Diaz lehnte ab und erklärte, er habe nicht die Absicht, seine Kandidatur für die Präsidentschaft fallen zu lassen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 19. Okt. Enver Bei wird eine Reise ins Ausland unternehmen, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Der erste Transport von 3047 türkischen Kriegesangenen ist aus Warna hier eingetroffen. Die Truppen werden nach Anatolien beordert werden.

Saloniki, 19. Okt. In allen Klöstern auf dem Berge Athos wurde vorgestern in feierlicher Weise die Annexion des Berges Athos seitens Griechenlands proklamiert. Eine diesbezügliche Urkunde wurde von den Vertretern aller Klöster unterschrieben.

Stutari, 20. Okt. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet von hier: Nachdem infolge des Zusammentritts der internationalen Kontrollkommission das Mandat des internationalen Admiralsrates abgelassen, ist der deutsche Fregattenkapitän von Klipping abgereist. In letzter Zeit bemühten sich in Stutari eifrig Agitatoren für eine Thron-Kandidatur des Prinzen Ahmed Fuad und bekämpften die Wahl des Prinzen zu Wied.

Oesterreichs Ultimatum an Serbien.

Belgrad, 20. Okt. In offiziellen Kreisen beobachtet man gegenüber der Demarche, welche der österreichische Gesandtschaftsträger am Samstag bei der serbischen Regierung unternommen hat, ein strenges Schweigen.

Belgrad, 20. Okt. Wie die „Südslawische Korrespondenz“ von hier meldet, erklären die dortigen Blätter, Serbien könne aus Gründen der staatlichen Sicherheit den Forderungen der Dreieinmächte nicht nachgeben.

Wien, 20. Okt. Der Erzherzog-Thronfolger und Graf Berchtold sind jetzt in Bezug auf die Behandlung Serbiens völlig einig und der Minister hat auch die Zustimmung des Kaisers erlangt, der sich begreiflicherweise bei seinem hohen Alter nur schwer zu einem energischen Schritt entschließen kann. Der Generalstab und die Armee sind zum ersten Male seit der langen Krise mit dem Verhalten des Grafen Berchtold einverstanden. Trotzdem nimmt man hier bestimmt an, daß König Peter und Ministerpräsident Paikich in der ihnen gestellten Frist Bernunft annehmen und Serbien nicht vor eine unvermeidliche Katastrophe stellen werden, die es um den größten Teil seines Gewinnes bringen müßte, da Bulgarien schwerlich einem österreichisch-serbischen Konflikt mit Gewehr bei Fuß zusehen würde. Zu einem russischen Einsehen für Serbien dürfte es wohl kaum kommen trotz des auffallend kühnen Verhaltens, das der Erzherzog-Thronfolger und Großfürst Kyryll in Leipzig gegen einander an den Tag legten. Es sprechen zu gewichtige Gründe dagegen.

Paris, 20. Okt. Das „Echo de Paris“ kommentiert die Lage auf dem Balkan und das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien und sagt: Wenn Oesterreich-Ungarn darauf besteht, eine Gewaltpolitik zu treiben und wenn es hierbei auf dem eingeschlagenen Wege weiter geht, so würde der Friede Europas gefährdet. Eine Gewalt fordere die andere heraus und es wäre unausbleiblich, daß es zu einem furchtbaren Zusammenstoß führen müßte.

Lehrern und Lehrerinnen,

die sich gegen Ende der Schulzeit müde und abgearbeitet fühlen, ist anzuraten, eine Zeitlang ohne Vorurteil Scotts Emulsion zu nehmen. Auch für Erwachsene verliert der Lebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so voll ausgenutzt werden können. Scotts Emulsion hebt die Gyluft, regt die Verdauung an und bewirkt ein Gefühl der Frische. Gewichtszunahmen sind häufig, man wird kräftiger und oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Nerven nachläßt. Gewiß ein einfacher, bequemer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemanden gereuen.

Doch es muß die echte Scotts Emulsion sein!

4786a

Statt weiterer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Christa mit Herrn Eberhard v. Cancrin beschre ich mich anzuzeigen.

Margarete v. Platen geb. v. Berg z. St. Silenz & Singst, Rügen.

Meine Verlobung mit Fräulein Christa v. Platen, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn Christoph v. Platen und seiner Gemahlin Margarete geb. v. Berg beschre ich mich anzuzeigen. Eberhard v. Cancrin Administrator Venz & Singst, Rügen, Oktober 1910.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtkassierung vom 16. Oktober 1913.

Geländetausch. Mit Freiherrn von Seldeneck, Groß-Oberstleutnant, Hauptmann, soll ein Vertrag abgeschlossen werden, wozu ihm die Stadtgemeinde das durch die Beseitigung des Mühlburger Bahnhofs freierwerdende Gelände, auf dem zur Zeit das Bahngelände steht, im Flächeninhalt von 687 Qm. gegen eine 7675 Qm. große Geländefläche zwischen Durmersheimer-Straße und Alb im Stadtteil Grünwinkel tauschweise zu Eigentum abtritt.

Straßenpflasterung. Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß die Gartenstraße auf den Strecken zwischen Mathy-Straße und Karl-Straße und zwischen Ritter-Straße und Beiertheimer-Allee mit Granitpflaster versehen und der damit verbundene Kostenaufwand von zusammen 78 500 M. aus Anlehensmitteln bestritten werde.

Anlage von Familiengärten. Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden einmaligen Aufwand von 28 000 M. im Gewann Dammershof (zwischen dem neuen Hauptbahnhof und Klein-Rippur) etwa 200 Kleingärten von durchschnittlich je 250 Qm. Größe (Familiengärten) angelegt und mit den erforderlichen Zugangswegen, Einfriedigungen, und Wasserleitung versehen werden.

Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung. Die öffentliche Beleuchtung in der Zeppelin-Straße soll durch Aufstellung einer weiteren elektrischen Glühlampe verbessert werden.

Feuerwache. Auf Antrag der Brandinspektion wird die Einrichtung je eines Feuerwächters am Portierhaus der Firma Junker u. Nuss, Siemens-Straße 1, und am neuen Bahnhofsplatz unter Berücksichtigung der hierfür erforderlichen Mittel genehmigt.

Dienstweisung für die Schwimmlehrer in der städt. Badeanstalt (Vierordt-Bad). Der von der Badanstaltkommission aufgestellte Entwurf einer Dienstweisung für die Schwimmlehrer der Schwimmhalle der städtischen Badeanstalt (Vierordt-Bad) wird genehmigt.

Pflanzung fruchtbarer Bäume in städtischen Straßen. Auf Antrag der vom Stadtrat eingesetzten Sachverständigenkommission wird die städtische Gartendirektion zur Beseitigung einer Anzahl fruchtbarer Bäume in verschiedenen Straßen und Anlagen ermächtigt.

Wirtschaftsangelegenheiten. Dem Groß-Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche des Wirts Karl Seifert, z. Zt. in Eittingen, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zum weißen Acker“ Marie Alexandra-Straße 15 (Stadtteil Beiertheim), der Frau Rosa Greiter Witwe, geb. Wegel, um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Kegelbahn zum Betrieb der Gastwirtschaft „zur alten Post“, Hebel-Straße 2 und 2a, nach dem Hause Lessing-Straße 52 und zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Lessinghalle“ daselbst und des Wirts Rudolf Bundschuh um Erlaubnis zum Betrieb der Fabrikantinn (ohne Branntweinschank) der Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Heid u. Neu im Hause Karl-Wilhelm-Straße 44 umbeantragt, das Gesuch des Architekten Theodor Bleß, Generalbevollmächtigter der Erben der Bauunternehmer Karl Bleß Witwe, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Karl-Straße 120, Ecke Südbend-Straße, unter Vereinnahmung der Bedürfnisfrage.

Personalsachen. Die Stelle des Vorstandes der städtischen Baukontrolle (des Deputats) wird infolge des Rücktritts des jetzigen Inhabers auf 1. Januar n. Js. frei wird, soll mit einem Architekten neu besetzt und zu diesem Zwecke zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben werden.

In nächstjährigen Gemeindevoranschlag soll die Stelle eines weiteren Kanzleibeamten (Kanzleischreibers) für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht vorgesehen werden. Einstweilen wird Kanzleihilfe A. Welsch beim Gaswerk mit der Vernehmung dieser Stelle beauftragt.

Die Erweiterung des Straßenbahndepotiers infolge der Errichtung des neuen Hauptbahnhofes erfordert die Einstellung zweier weiterer Straßenbahnkontrollanten. Die beiden Stellen sollen im nächstjährigen Voranschlagsentwurf vorgesehen werden. Einstweilen werden mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kontrollanten die beiden Oberführer der Straßenbahn, Georg Münch und Jakob Hüger an ihrer Stelle die Schaffner Karl Grein und Georg Michael Sträßlein mit den Geschäften eines Oberführers betraut.

Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Vorstand der Gewerbe- und Kaufmannsgericht für die Einladung zu der Sonntag, den 26. d. Ms., vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Festhalle stattfindenden, von der Gewerbe- und Kaufmannsgericht veranstalteten Feier zur Erinnerung an die Völkerversammlung in Leipzig.

Karlsruher Strafhammer.

A Karlsruhe, 18. Okt. Sitzung der Strafammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bortner; Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Wermersberger.

In einer Entschädigungssache des Reitbahninhabers Scheel in Pforzheim gegen den Schmied Hofmann dort wurde der Schmiedgeselle Wilhelm Albert Rauhardt von Rieselbrunn als Zeuge vernommen. In der damaligen Verhandlung standen die Aussagen des Rauhardt in solchem Widerspruch zu den Aussagen der übrigen Zeugen, daß man Verdacht hegte, der Zeuge habe einen gewissen Meineid geleistet und ihn festnahm. In Lauf der Voruntersuchung stellte sich heraus, daß der Beschuldigte in seinen Aussagen von irgend einer Seite beeinflusst und veranlaßt worden sein muß, daß er schließlich die Wahrheit selbst nicht mehr wußte. Die Staatsanwaltschaft ließ daher die Anklage wegen wissentlichen Meineids fallen und erhob Anklage wegen fahrlässigen Falshelds gegen Rauhardt. Diese stand heute vor der Strafammer zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, die durch die erstinstanzliche Untersuchungshaft verbüßt ist.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen die Kettenmacherin Maria Nöhle von Conweiler wegen falscher Anschuldigung zur Verhandlung. Die Angeklagte wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Dienstmagd Friederike Buchardt von Dürrenz-Mühlacker war im vergangenen Sommer in Springen durch ein Fenster in eine Wohnung eingestiegen und hatte dort eine Lebertasche und verschiedene Lebensmittel entwendet. Sie erhielt wegen erschwerten Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, an der 6 Wochen Untersuchungshaft in Abzug kommen.

Bei Gelegenheit der Abbrucharbeiten bei der Auerbrücke stahl der Schuhmacher Johann Heinrich Jung von Eckenlofen dort herumliegende alte Zinkblech und Eisen in größeren Mengen und von erheblichem Wert. Das gestohlene Metall verkaufte er an einen Kleinhändler, dem er angab, er habe es von einem Unbekannten für 20 Mk. gekauft. Dem Händler kamen nachträglich Bedenken über den Kauf und er machte Meldung bei der Kriminalpolizei. Die Erhebungen ergaben, daß das Vertrauen des Händlers berechtigt war, und als man sich mit der Person des Verkäufers etwas näher beschäftigte, stellte sich heraus, daß man es mit einem schwer vorbestraften Dieb zu tun hatte, der wegen ähnlicher Straftaten allein schon 16 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, ohne die verschiedenen Gefängnisstrafen. Er wurde festgenommen und hatte sich heute wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten. In Anbetracht des Umstandes, daß der Angeklagte sich in den letzten Jahren gut gehalten hat und seit 1905 nicht mehr bestraft ist, ließ das Gericht Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, aus.

Wegen Vergehens gegen § 82b R.-St.-G.-B. erhielt der Glaser Otto Gödler von Pforzheim eine Geldstrafe von 60 Mark. Er hatte seinen Arbeitern Lohnabzüge für Krankengeld gemacht, das Geld jedoch nicht an die Krankenkasse abzuliefern.

Vom Fußballsport.

Fr. Karlsruhe, 20. Okt. Die gestrigen Ligaspiele brachten den beteiligten Karlsruher Vereinen keine Vorbeeren. Es stand allerdings zu erwarten, daß „F.-C. Mühlburg“ dem süddeutschen Meister, der z. Zt. wieder über eine hervorragende Spielstärke verfügt, nicht stand halten könne. Das Resultat mit 2:0 für „Kickers“ muß indessen als günstiges Abschneiden des Benjamins angesehen werden, zumal das Spiel in Stuttgart stattfand. Eine große Ueberraschung brachte die getrigte Niederlage des „Karlsruher Fußballvereins“ auf eigenem Plage. Derselbe wurde von der „Stuttgarter Union“ mit 2:1 geschlagen, nachdem er bei Halbzeit mit 1:0 geführt hatte. Die Stuttgarter, die ein frisches eifriges Spiel zeigten, hatten den Sieg über den zu leicht spielenden Gegner verdient. In Pforzheim trafen sich „F.-C. Pforzheim“ und „F.-C. Freiburg“. Das Resultat des heißen Kampfes war ein unentschiedenes (1:1), was der Leistungsfähigkeit „Freiburgs“ ein gutes Zeugnis ansetzt, da das Spiel je in Pforzheim stattfand. Allerdings mußten die Pforzheimer ermahnen ohne ihren (nach Südamerika verzogenen) internationalen Mittelstürmer Hiller spielen. In der Tabelle behaupten nun „Kickers-Stuttgart“ die Spitze als einzige noch ungeschlagene Mannschaft. Sie haben bis jetzt nur einen Punkt verloren und werden für die Kreismeisterschaft wieder in erster Linie in Betracht kommen. Als gefährliche Nebenbuhler folgen „F.-C. Freiburg“ und „F.-C. Pforzheim“, erstere mit gleicher Punktzahl aber einem Spiel mehr. In Reihenfolge ändert sich nur die Stellung „Union“, die mit „F.-C. B.“ jetzt gleiche Punktzahl aber ein Spiel mehr hat. Am Schluß steht „Phönix“, der in diesem Jahre das Best hatte, gleich gegen schwerste Gegner antreten zu müssen. Doch ist anzunehmen, daß er sich bald ebenfalls die ersten Punkte holen wird.

Table with 6 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore. Rows include Stuttgart Kickers, Freiburg Fußballklub, Pforzheimer Fußballklub, Mühlburger Fußballklub, Karlsruher Fußballverein, Stuttgarter Union, F. C. B., and Karlsruher Phönix.

Im Verbandsspiel der A-Klasse gewann „Verein für Bewegungsspiele-Karlsruhe“ auf eigenem Plage mit 2:0 Toren gegen „F.-C. Germania-Durlach“. Das Gaumeisterschaftsspiel gewann „F.-C. Mühlburg III“ mit 3:0 Toren gegen „F.-C. Pforzheim III“. Dagegen spielten die zweiten Mannschaften in sehr scharfem Spiel unentschieden (2:2).

„Karlsruher Fußballverein“ verliert mit 1:2 Toren gegen „Stuttgarter Union“. Halbzeit 1:0.

Dr. Karlsruhe, 20. Okt. Damit haben die Stuttgarter ihren ersten Sieg in dieser Saison errungen. Sie verdanken denselben neben dem klugen Spiel des Gegners den zähen und aufopfernden Leistungen der eigenen Elf. „Union“ zeigte zwar kein überragendes Können und war besonders im Innenraum schwach, war aber dem Gegner an Spielweise weit überlegen. Dieser hatte vor vier Wochen gegen den Lokalgegner ein Spiel vorgeführt, das dem der Glanzzeit ebenbürtig war, damit also bewies, daß das Können immer noch vorhanden ist. Seine gestrigen Leistungen waren aber gerade das Gegenteil. Ein solch klägliches Spiel hat diese Elf selten geboten. Die Niederlage ist in erster Linie dem Sturm in Rechnung zu legen. Nachkommen und Mitspieler waren die einzigen, die annehmbare Leistungen zeigten, die übrigen schienen „nicht in Form“ zu sein. Zudem war der Rechtsaußen ungenügend erseht. Mittelfeld, Verteidiger und Torwächter waren gut wie immer. Infolge Verlegens des Sturms waren dieselben in der zweiten Hälfte überlastet. Zeigt „F. C. B.“ auch weiterhin Leistungen gleich den gestrigen, so wird er Mühe haben, sich in der Liga zu halten. Ueber den Spielverlauf sei folgendes bemerkt:

Schon vom Anstoß ab zeigte sich, daß die Einheimischen nicht in Form waren. „Union“ gewann bald die Oberhand, doch war „F. C. B.“ zuerst erfolgreich durch eine gute Einzelleistung des Rechtsaußen, der in der 7. Minute unhaltsam einstoßen konnte. „Union“ war auch weiter im Felde überlegen, verlagte aber vor dem Tore vollständig, sonst hätte sie nicht ohne Erfolg in die Pause gehen müssen, denn Chancen gabs für sie in Menge, die auch die Aufopferung der Dedung sowie die bravourösen Leistungen des Torwächters nicht hätten zu nichte machen können. In der ersten Hälfte hatte auch „F. C. B.“ noch einige Chancen, die aber meist durch langes Hören erfolglos endeten. Ein kleines Duell zwischen dem Unionwächter und dem gegnerischen Mittelstürmer konnte ersterer mit Glück für sich entscheiden. Kurz vor der Pause hatte der Rechtsaußen, der gestern wieder bewies, daß sein Platz in der Dedung ist, noch eine absolut sichere Gelegenheit zum Schießen, er verzögerte aber zu lange.

Nach Wiederbeginn schien es, als ob „F. C. B.“ erwachen würde, doch in kurzer Zeit verfiel der Sturm wieder in lethargie jurid. „Union“ gewann und behielt wieder das Kommando. Was kommen mußte, kam; die überlastete Verteidigung konnte den immer wuchtigeren Anstößen auf die Dauer nicht standhalten. Nachdem einige Eckkugeln erfolglos gewesen waren, wurde ein in der 17. Minute getretener zum Verhängnis. Nach kurzem Hin und Her landete der Ball im Netz. Dieser Erfolg eiferte die Gäste mächtig an; sie rückten immer wieder zum Angriff vor und erzielten in der 30. Minute durch langen, aber scharfen Schuß das siegende Tor. Jetzt gab es kein Halten mehr. Zwar versuchte „F. C. B.“ noch durchzukommen, er wurde aber immer zurückgewiesen, allerdings nicht immer in einwandfreier Weise. Gegen das von Anfang an alzu massive Spiel der bekannten Unionverteidigung hätte der Schiedsrichter unbedingt einschreiten müssen, dann hätte sich dieselbe nicht solch rücksichtsloses Spiel erlaubt. Kurz vor Schluß bot sich noch eine Gelegenheit zum Ausgleich. Der Mittelstürmer war durchgedrungen, doch wurde ihm der Ball gerade noch rechtzeitig abgenommen. So endete das Spiel mit einer Niederlage des „F. C. B.“, die aber, wie eingangs bemerkt, zu vermeiden gewesen wäre.

Die Ligaspiele in den andern Kreisen Süddeutschlands hatten folgende Ergebnisse: Im Nordkreis triumphierte „Sportverein Frankfurt“ mit 4:1 Toren über „Dissenbacher Kickers“, „Hanau 93“ schlug „Sportverein Wiesbaden“ mit 3:0, „Hanauer Victoria“ und „Germania Bieber“ spielten unentschieden 2:2. Im Westkreis trug „Verein für Rasenspiele Mannheim“ einen knappen Sieg von 1:0 Toren über „F. C. 03 Ludwigshafen“ davon. Mit gleichem Resultat gewann „Phönix Mannheim“ gegen „Fals Ludwigshafen“, „Phönix-Ludwigshafen“, der bisher torreiche Stege errungen und das beste Torverhältnis in ganz Süddeutschland hat, schlug den „F. C. Kaiserslautern“ mit 6:1 Toren. „Viktoria-Neunkirchen“ besiegte „Sp. B.“ Metz mit 5:3 Toren. Im Ostkreis gewann „Männerturnverein Mühlburg“ mit 2:1 gegen „F. A. Bayern“, „Würzburger Kickers“ gegen „Freil.-Mühlburg“ mit 3:0 und endlich „Spielvereinigung Jülich“ gegen „1. F. C. Nürnberg“ mit 5:2 Toren.

Aus den Nachbarländern.

1. Homburg (Pfalz), 20. Okt. An dem Neubau der Ueberlandzentrale für die Pfalz sollte ein 30 Zentner schwerer Bunkerboden mittelst Kranens in die Höhe gezogen werden. Dabei zerrte die Kette und der Boden stürzte in die Tiefe, dabei den 30 Jahre alten Monteur Geitler aus Würzburg, den 28 Jahre alten Schlosser Otto Emmrich aus Widweiler und den 18 Jahre alten Arbeiter Paul Bömer aus Saar-

brücken mit in die Tiefe reißend. Geitler war sofort tot, Emmrich und Bömer erlitten schwere Verletzungen.

— Metz, 20. Okt. (Tel.) Gestern früh 3 Uhr brach in einem Gebäude der König-Johann-Kaserne, die als Feuerkapelle dient Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß trotz des raschen Herbeieilens der Feuerwehren das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Unglücksfälle durch Nebel.

— Berlin, 20. Okt. (Tel.) Infolge des dichten Nebels am Sonntag morgen wurde ein Chauffeur, der das Auto eines Fabrikbesizers aus Fürstenwalde steuerte, in der Nähe von Rudow durch einen Unfall getötet.

— Köln, 20. Okt. (Tel.) Infolge des Nebels und des schlechten Wasserstandes ist die Rheinschiffahrt sehr gehindert. Die Einstellung der Schleppschiffahrt Mannheim-Strasbourg steht unmittelbar bevor.

— München, 20. Okt. (Tel.) Auf dem Starnberger See geriet gestern abend infolge dichten Nebels der Personendampfer „Kuitpold“, auf dem sich ca. 400 Personen befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es dem Dampfer, wieder flottzukommen, er hatte aber das Steuer verloren. Der Dampfer trieb jetzt steuerlos auf dem See. Es war an ihn nicht heranzukommen, infolge des dichten Nebels, so daß er über Nacht seinem Schicksal überlassen bleiben mußte. Der Passagiere hat sich, wie aus ihren Rufen hervorgeht, eine große Aufregung bemächtigt. Sie wurden schließlich in Leoni ausgegeseht und mußten den zweifelhafte Weg um den See herum nach Starnberg in der Finsternis zu Fuß machen.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

18. Okt.: Karl Keilmaier von Forzheim, Former hier, mit Theresie Ganz von Bietigheim; Ernst Böhler von Rinklingen, Tagelöhner hier, mit Rosine Wels von Singheim; Wilh. Vietnes von Buchen, Bädermeister hier, mit Anna Kaufmann von Buchen; Gustav Gehrig von Friedrichstal, Bahnarbeiter hier, mit Luise Dittus von Gräfenhausen; Franz Osterlag von Konstanz, Pader hier, mit Maria Schülhammer von München; Karl Gebhardt von hier, Tagelöhner hier, mit Felicitas Wandelmaier von hier; Ernst Kay von Neustadt, Sanitätsergeant hier, mit Frieda Reuß von Barmen; Herm. Schütz von Kiew, Schlosser hier, mit Wilhelmine Jegle von hier; Friedr. Wagenblat von hier, Schlosser hier, mit Anna Seifried von hier; Georg Weisenborn von Pforzheim, Modeller hier, mit Klara Strick von Eittingen; Reinold Heller von Rastatt, Tagelöhner hier, mit Anna Leidert von Wildbad; Herm. Gmeiner von Peterstal, Magazinarbeiter hier, mit Elisabeth Hüllemann von Bretten; Josef Ripp von Wildbad, Hilfskassierer hier, mit Luise Muffler von hier; Otto Gauß von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Bajtian von hier.

18. Okt.: Albert Strag von Jurtmangen, Straßenbahnschaffner hier, mit Berta Bruggler von Neustadt; Heinrich Durand von Neustadt, Maler hier, mit Luise Kremer von hier; Ernst Dalhäuser von Hohenhaslach, Schreiner hier, mit Amanda Schüle von hier; Adolf Knapp von hier, Schreiner hier, mit Helene Ringwald von Neustadt a. S.; Mathias Wähler von Freiamt, Kutfahrer hier, mit Emma Au von Sulz a. N.; Christian Kenner von Lohbach, Schleifer hier, mit Karoline Bogel von Schopau; Ernst Schier von Mainz, Eisen-Sekretär hier, mit Berta Giele von hier; Josef Salentab von Ströhlhofenbach, Chauffeur hier, mit Maria Baez von hier; Karl Kraft von Detscheltstann, Kassier hier, mit Anna Schump von Billingen; Paul Regenhardt von hier, Postbote hier, mit Maria Kling von hier; Karl von Berg von Sternfels, Steinhauer hier, mit Rosa Kohnmann von Pforzheim; Christian Bod von Adelsheim, Fabrikarbeiter hier, mit Sofie Scheuerpflug von hier.

12. Okt.: Hans Hugo Ludwig Karl, B. Stefan Schäfer, Feldschauer; Maria Rosa, B. Joh. Buschunger, Magazinarbeiter. — 14. Okt.: Erica Wilhelmine, B. Gustav Hehle, Zimmermann; Margarete Sofie, B. Friedrich Schäfer, Friseur; Auguste, B. Friedr. Brunner, Tagelöhner. — 15. Okt.: Berta, B. Josef Sinner, Müller; Karl Friedrich, B. Friedr. Geh, Fuhrmann; August Robert, B. Aug. Wittmann, Elektrotechniker; Werner Georg Paul, B. Paul Borek, Verwaltungssekretär.

16. Okt.: Albert Klumpp, Kaufmann, Chemann, alt 62 Jahre; Sofie Harzer, alt 77 Jahre, Witwe des Hauptlehrers Heinrich Harzer; Karl Klein, Schreiner, Chemann, alt 33 Jahre. — 17. Okt.: Karl von Stoefler, Wirkl. Geh. Rat und Kammerherr, Eggellens, Chemann, alt 91 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. Ostersheim. Jakob Joshi IV., alt 65 Jahre. Egenbach: Hugo Kufänder, Kaufmann und Stadtrat, nahezu 58 J.

Die Haut ist. Nicht ein totes Gewebe, wie etwa ein Kleiderstoff, ist die menschliche Haut, sondern ein wunderbar komplizierter Organismus für sich, die Haut lebt. Würde sich der Mensch nicht häufig und gründlich, dann verstopfen sich die Poren, bilden sich Talgpfropfen und die Haut wird fahl, schlaff und erkrankt wie überaus mit Pusteln, Pickeln und wie diese widerwärtigen Erscheinungen sonst noch heissen. Da hilft aber nur das Einfachste, die Verwendung der milden, neutralen, bisret parfümierten, mit Vaseline überzogenen Parochlinseife. Sie allein enthält als Zusatz diesen Gehilfen, besitzt nunderbare kosmetische Wirkung auf die Haut, wissenschaftlich anerkannt und seit Jahrzehnten millionenfach erprobt ist.



Kein Gichtiker versäume. Assmannshäuser Graf-Adolf-Quelle. Glänzende Kellersolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- und Blasenkrankungen. Ueberall zu haben. — Detailpreis ab 10 Fl. à 60 Pf., ab 25 Fl. à 57 Pf. 1/2 Liter. Bad-Prospekte und Brunnenschriften kostenfrei durch die Kurverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rhein. Niederlage: Min.-W.-Hdlg., Apotheken und Drogerien.

Faustring-Lanolin-Seife. Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingsseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Chorproben zum II. Sinfonie-Konzert des Großh. Hoforchesters.

Die erste Probe zum „121. Psalm“ von O. von Chelius findet für die Damen **Mittwoch, den 22. Oktober, abends 8 Uhr**, im Probensaal des Hoftheaters statt. 17047.2.1
Fritz Cortolozis, Hofkapellmeister.

Evang. Gemeindehaus der Südstadt.

Am **Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr**, wird Herr Pfarrer Schiller aus Gabling in Böhmen einen **Vortrag** über seine Arbeit halten. Dazu sind die Glieder der evang. Gemeinde freundlichst eingeladen. 17048

Vortrag für Frauen.

Mittwoch, den 22. Oktober, abends 8 Uhr spricht Fräulein **Luise Weinstein** aus Stuttgart im Saale des „Goldenen Adlers“, **Karl-Friedrichstraße**, über: **Frauenkrankheiten** mit besonderer Berücksichtigung der Wechseljahre im Leben der Frau und der Jungfrau. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Zu diesem Vortrag ladet freundlichst ein **„Gahnemanna“, homöopathischer Verein Karlsruhe.** 17058

Eintrachtsaal.

Morgen
Dienstag, 21. Oktober, 8 1/2 Uhr
Klavier-Abend
Frédéric Gamond

Bach-Tausig: Toccata u. Fuge, **Beethoven** op. 53 (Waldstein-Sonate), **Chopin:** op. 35 Sonate B-moll, **Berceuse**, **Schubert-Liszt:** Soirée de Vienne Nr. 6, **Schubert-Tausig:** Militärmarsch, **Lamond:** Andante u. Intermezzo, **Liszt:** Etude, Valse Impromptu, Don Juan-Fantasia. 16151
Bechstein-Flügel aus dem Lager des Hofl. L. Schwelsgut. Karlen zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1 Mk. in der Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Hofl. Kurt Noufeldt. Kaiserstrasse 114 von 9—1 und 3—7 Uhr.

Wahlresultate

werden morgen Dienstag abend im **Café Bauer** bekannt gegeben. 17058

Japan, China, Orient

Für Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke empfehle mein Spezialgeschäft mit reicher Auswahl in ff. Porzellane, Lackholzwaren, Bronzen, Cloisonnes, Stickereien, Paravents, Dekorationen, Japan- u. syrische Möbel, darunter Gestelle mit Metallplatten, Cache-pots, Matten aus Rollen; Peddigröhrmöbel, Bambusperlenportieren, Reisekörbe, ff. Bambus-Lampenschirme, Wandschirme, Japan-Stoffe, Kimonos, Matinee, Colombo-Teppiche, Nippes, Vorzügliche Tees. Ingwer. 17056.4.1
Wilkenorfs Importhaus, Passage 13—15, Telefon 1801.

Trauben!

allerfeinste tief schwarze **Spanische Priorato**, **Venecarlo**, **Alicante**, **Valencia**, **Griechische Corfu**, **St. Maura**, **Mavrodaphne**, **Italienische Brindisi**, **Gallipoli**, **Squinzano** u. **Varletta**, **Französische rote Rouffillon**, sowie feinste **Spanische weiße Panades**, **Manscha**, allerfeinste **Muscatteller 14/15**, **Italienische weiße Martinafranca** u. **San-Severo**, **Tyroler Negrava**, **Marzemino**, **Kalterer See** etc. zur Weinbereitung, sowie:

Rot- und Weißweine
alles feinste Qualitäten, sind teilweise eingetroffen u. treffen noch eine große Anzahl von Waggons diese und nächste Woche ein.
Wir offerieren solche billigt. 15703.6.6

Franz Fischer & Cie.
Wein- u. Trauben-Import-Geschäft
Steinstraße 29 333 Karlsruhe.

Verlobungsharfen empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“

Bärenzwinger

Samstag, den 25. Oktober abends 8 Uhr, Saal III Schrempf **Herrenabend** mit gemeinschaftlichem Abendessen. Einzelnungsliste im 3. u. in ger. Schluß der Liste Freitag abend. 2.1

Stadt. Vierordtbad

Schwimmbad.
Für Damen u. Mädchen geöffnet: **Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 2 bis 1/2 Uhr**, sowie **Freitags v. 6—1/2 Uhr**, mit Ausnahme **Samstag nachmittags.**
Für Herren u. Knaben geöffnet: **Werktags vormittags von 8—9 Uhr und 11—2 Uhr nachm. 1/2—8 Uhr**, **Freitags nachm. nur bis 6 Uhr**, sowie **Samstag vorm. 11 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags 8—12 Uhr**, auch über **Mittag geöffnet.** 13987

Südl. Damen Schneiderin

empf. sich zum Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderoben. W. Spengler, Durlach, Hauptstraße 86, 1. St. B37176.3.1

Verloren

wurde Anhänger (Glasmaletel) in Silber gefaßt in der Gießstraße von Handstraße bis Leisingstraße oder in der Kaiserallee linke Seite von Leisingstraße bis Schillerstr. Der ehl. Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung (da Anbenden) abzugeben. B37172 Kaiserallee 107, II.

Verloren

ein **Vortennonnie** mit Inhalt am Samstag abend im Bärenhaus am Hof. Abzugeben dafelbst gegen Belohnung oder auf dem Pumpenbureau. B37285

Gilberne Uhr

mit Kette verloren, Donnerstag Eisenmeißenstraße. B37222 Abgeh. Kaiserstr. 14, im Laden.

Break, Brillenwagen

für Bonn, ca. 1.80 groß, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B37175 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet.

Für Kranke

Nachstuhl zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B37127 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht:

2 Federbetten, Küchenschrank, Sofa und Waschkommode. Offerten unter Nr. B37215 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Junge, hübsche, Foxterrier

wird zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B37180 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Im Restaurant oberhalb Heidelberg

ist eine sehr schöne **Herzhafte Villa** mit 10 groß. Zimmern, groß. Veranda, 1 ha gr. Garten u. Park, herrlich gelegen, altershalber zu verkaufen. Preis weit unter den Selbstkosten. Lage abseits ruhig u. gesund. Nähere tollente Aufschlüsse erteilt unter Nr. 1164 das beauftragte Handelsbüro **Georg Karl**, München, Bayerstr. 85/2, Spezialbüro für Immobilienverwertung.

Geldhäftshaus.

In zentraler Lage (Mittelstadt) an verkehrsreicher Straße ist ein Haus mit großem Laden, daran anstoßend 1 kleinerer Laden, wegen Ankauf eines groß. Grundstücks weit unter dem Selbstkostenpreis veräußert. Gut liegend und gutes Spekulationsobjekt. Anfragen beford. unt. Nr. 17092 die Expedition der „Bad. Presse“.

An ausblühender, großer Ort

im Schwarzwald (Schnitzort) ist flottbetriebsfähig, neuzeitlich eingerichtetes, hochrentables Holzjägerwerk u. Kunstmühle, Lohn- und Handelsäge, 20 Morgen umliegende Wälder, stattl. Gebäude, modern, sofort nur wegen Krankheit des Besitzers um den Spottpreis von 115000 \$ zu verkaufen. Der Ankauf im Vollstreckungsbetrag ca. 110000 \$, eine 20 Pfd. überschüssige Wasserkraft, welche sich sehr gut für feinstes Elektrizitätswerk verwenden. Gelegenheit zur Beteiligung oder Einbeirat ist geboten. Gefl. Offerten unter Nr. B37150 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Gelegenheitskauf in Schallplatten

zu dem äusserst billigen Preise von **75 Pfg.**
Die Platten sind neu, doppelseitig bespielt und von vorzüglicher Qualität.
Fahrradhaus „Frisch auf“
Filiale Karlsruhe — Adlerstrasse 8. 16929

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Donnerstag, den 30. Oktbr. 1913, vormittags 10 Uhr, in den Geschäftsräumen des Notariats **Erfenstraße 5, II. Etod**, Versteigerung des Nachbargrundstücks: **früheres Wohnhaus** mit Hintergebäude in der **Wilhelmstraße 44**, amtlich geschätzt zu **38000 M.** Auskunft beim Notariat kostenlos. Im Hause schönes Badengeschäft. 17037
Karlsruhe, den 16. Oktober 1913.
Groß. Notariat VI.

Die ersten Zahnärzte

empfehlen den **Astoria-Zahnreiniger!** Hygienisch vollkommen! weil mit auswechselbaren, imprägnierten Reinigungskissen. Er ersetzt und vereinigt Zahnbürste, -Wasser und -Pasta und gestattet zum ersten Male eine **Massage des Zahneisches**, die erste Bedingung zur Erhaltung guter Zähne. **Trotz aller Vorteile nicht teurer als die bisherigen Zahnpflegemittel!** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich, Angabe von Bezugsquellen durch den Generalvertrieb: **I. Michel & Co., Frankfurt a. M.**

Süßig in welchem ist Ihre Dörrschokolade?

Dies kommt von der Verwendung von **Balsammitteln**, die scharfe und ätzende Stoffe enthalten. Nehmen Sie in Zukunft nur noch **Schneefönig**, und Sie werden nicht mehr zu Klagen haben.

Abbruch.

Aus dem Abbruch der früheren Güterhalle mit Anbau, sowie Gilguthalle in Durlach, sind vom **Mittwoch, den 22. Oktober** ab verschiedene Baumaterialien wie: Balken, Bretter, Bohlen, Fenster, Türen, Schiebetüren, ca. 500 qm Schieferdach mit Schalung, Mauersteine, Haussteine, Schichtensteine, ca. 300 qm Pflastersteine etc. zu haben. NB. Der Anbau an die Güterhalle mit ca. 10/14 m und die Gilguthalle ca. 8/10 m sind noch gut erhalten, da erst vor einigen Jahren erbaut und würden sich zu Lagerhallen, Drechselhallen oder Scheuer besonders eignen. B37193.2.1
Näheres auf der Abbruchstelle.

Theater-Masken-Kostüme für Vereine: Kostüme und Wiedermaier, 100jährige Uniformen, sowie schwarze Anzüge, stets zu verkaufen. **Geschw. Wolf**, B37200, Steinstr. 27, part., Adlerstraße 40.

Gehrock gut erhalt. (mittl. Figur) billig zu verkaufen. **Eisenstraße 1, 2. Etod** B37212
Nähmaschine sehr gut erhalten, auf bill. zu verkf. B37219 **Rüppurrerstr. 88, part.**

Singt Ihr Vogel nicht

oder wollen Sie Ihren munteren Sängern erlauben, so fordern Sie sich ein **Sächchen „Gruu“ Vogelstauden**, **Sad 25 Pfg.** **Gott Bauer** und Vogel rein von Ungeziefer. Zu haben: **Wih. Baum**, Werberplatz 27, **Jul. Dehn Nachf.**, Bahringergasse 55, **Otto Fischer**, Karlsruherstr. 74, **Ludwig Jäger**, Waldstr. 11, **Gebr. Vetter**, Sirtel 15, **Max Straus**, Drogerie, K. Ober-Platz, **W. H. H. H.**, 21, **Engros: C. Frohmler**, Hof-Comptoir, Erbsengasse 32, Telefon 1145.

Dundenmühle.

3000 Rtr. Vermahlung, konstant, überflüssige Wasserkraft, gute Gebäulichkeiten, 5 Zimmer, Scheune, Stallung, 1 Pferd, Wiese und Gemüsegarten, sofort um 19000 \$ nur altershalber zu verkaufen. Anzahlung nach Abgabe. Gefl. Anfragen unter Nr. B37151 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet.

Badhotel.

direkt am See gelegen, mit herrlichem, ganz neu renovierten Gebäulichkeiten, wertvoll. Inventar, prächtigen Anlagen mit großen Gärten, Badehaus, Gartenwirtschaft etc. etc. Das Hotel wird heute um einen **Spottpreis bei günstigen Bedingungen** veräußert und erteilt über alles Nähere Auskunft der Beauftragte unter Nr. B37277 7411a
Gustav Dummel, erstes süddeutsches Liegenhausbüreau, Konstanz.

Billa-Verkauf.

Hübsche, an ruh. staubfreier Lage gelegene **6 Zimmer-Billa**, der Neuzeit entsprechend gebaut, mit circa 5 a Garten, ist zum Preis von 12500 \$ zu verkaufen. Näh. **Bürgermeister Langenbach**, 3.3. **Scheuer** i. Murgatal, 7980a
Herren- und Damenrad, jedes freilauf, gut erhalten, billig zu verkaufen. B37218
Marienstraße 15, 2. Hof.
Wen. Wegzug billig abzugeben: 2 vollständige fast neue Betten mit Bettfedern, 2 Spiegel, 1 Stein. Bett mit Patentrost u. Bettfedern, ein Küchenstuhl, Nachttisch, Marmarplatte, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, ein Schrank, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten mit Kuff, 1 m. am. Seide, ein eisernes Bett mit Stahl. Matr. sowie versch. Haushaltartikel u. a. 1 Petroleumofen. Anzusehen von 9—12 vorm. u. nachm. 2—5 Uhr. B37194 **Waldhornstr. 62, II.**
Moderne, gut erhaltene **Zobel-Marmelgarnitur** ist billig zu verkaufen. B37211 **Leisingstraße 9, 2. St.**

Ziehharmonika.

fast neu, sowie **Boden-Septich** ein neuer. B37288
billig zu verkaufen. **Georg-Friedrichstr. 17, 5. St., r**
Unter **Herd 8 R.**, großer Tisch 6 R., Küchenschiff 3 R., gutes Frauenwintercapes 6 R. B37230
Adlerstraße 17, eine Treppe.

Konstanzer Schwurgericht.

Konstanz, 20. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten ledigen Tagelöhner Hermann Eckert von Sottingen, der erst im Mai aus 2 1/2 Jahren Zuchthaus, die er wegen Straßenraubs vom Schwurgericht Konstanz erhielt, entlassen war, wegen Brandstiftung und schwerer Diebstahls zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust. Weiter wurde der 35jährige ledige Dienstknecht Barnabas Schels von Lohndau, der am 4. August auf einer Matte bei Lohndau die 18jährige Dienstmagd Marie Keller zu vergewaltigen versucht hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziffer 1 Str.G.B. unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der 28jährige Selbhandwerker Martin Gerspach von Schweighof stahl im März 1912 seinem Vater aus dem Stalle 2 Ochsen und verkaufte dieselben um 960 M., von welchem Betrag er 988 Franken bei einer Sparrasse in Basel anlegte. Der Vater verklagte den Sohn bei dem Landgericht Waldsüt auf Zahlung des Wertes der gestohlenen Ochsen. Der Angeklagte wurde verurteilt 1028 M an den Vater zu bezahlen. Die veranlaßte Pfändung war erfolglos. Der Vater läßt den Sohn zum Offenbarungseid vor das Amtsgericht Säckingen laden. Dabei stellt Gerspach auf wiederholtes Befragen in Abrede, irgend welches Vermögen zu besitzen. Das Schwurgericht verurteilte den Gerspach wegen wesentlichen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Vom Pfälzer Weintag.

1. Neustadt, 20. Okt. Der Pfälzer Weintag lockte gestern eine ungeheure Menschenmenge zur Perle der Pfalz, namentlich aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Auf 11 Uhr war eine Probe der pfälzischen Weine in dem Nebensaal des Saalbaues angelegt, der aber bei weitem nicht die Zahl der Einlassbegehrenden fassen konnte. Beim Beginn des Festes hielt Herr Bürgermeister Band-Neustadt eine Willkommensansprache. Darauf dankte Herr Weingutsbesitzer Hauptmann v. Winnig-Deidesheim den edlen Spendern der guten Tropfen, und Herr Weinhändler Hoflieferant Hammel-Neustadt eröffnete dann den Weintag. Redakteur Hartmann vom „Pfälz. Courier“ kam als Gesandter des Bacchus mit rebenbekränztem Haupte und weißem Gewande und schilberte in launiger Sprache die Schicksale des Pfälzer Weines, wobei er die Ignorierung der Pfälzer Weine bei dem Reichheimer Feste in ausgezeichneter Weise persiflierte. Stürmischer Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. In dem Eintrittspreis von 150 Mark waren die Proben eingerechnet, die von den Pfälzer Weingutsbesitzern in 43 verschiedenen Sorten geboten wurden. Den Anfang bildete ein 1912er Duttweilerer, Nr. 43 ein 1909er Forster Kirchenstück Riesling, ersterer von F. Bergtold-Duttweiler, letzterer von Reichsrat F. P. Buhl-Deidesheim. Die Qualitätsmarken begannen mit den 1911er Sonnenweinen und die Krone bildete der genannte 1909er Forster Kirchenstück Riesling über den man nur eine Stimme des Lobes hörte. Die Probe dehnte sich über die festgesetzte Zeit bis über 1 Uhr hinaus, und an dieselbe schloß sich direkt der Wingerzug an, der um 1/2 Uhr in der Werberstraße seine Aufstellung nahm. Dem Zug lag die Idee „Heimkehr von der Weinschleife“ zugrunde, und es trat die ganze Originalität des Pfälzer Volkes in die Erscheinung. In besonderer Weise taten sich die Neustädter und die Rother Winger hervor, durch ihre Herdgruppen, und den geschmackvoll ausgestatteten Wagen; Huldigung dem Bacchus. Laufende von Besuchern bildeten Spalier. Gegen 1/2 Uhr löste sich der Zug auf und es begann ein Wingerfest mit Wingeranz, Rüferschlag, Glühwäsen, glasweißen Ausschank von Pfälzer Tropfen, in sämtlichen Räumen des Saalbaus. Ein echtes Pfälzer Treiben entwickelte sich allüberall.

Ein Raubmord in Wien.

Wien, 20. Okt. (Tel.) Einen bestialischen Raubmord verübten in Genua in Galizien die beiden Brüder Krawul, von denen einer 16, der andere 12 Jahre alt ist. Sie überfielen den Schüler der 5. Gymnasialklasse, Eugen Tomaszyn, rissen ihm die Kleider vom Leibe, zogen ihm die Schuhe aus und banden ihm die Hände auf den Rücken. Dann schlugen sie ihm einen Hämmer in den Mund, sodaß er am Naden wieder heraustrat und nagelten so den Unglücklichen an den Erdboden fest. Die Mörder raubten dann dem Opfer die geringe Barthschaft und ließen den Toten liegen. Die beiden Mörder wurden verhaftet.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 20. Oktober 1913.

Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression hat sich bis zur Nordwestküste herab ausgedehnt. Der über dem Binnenland lagernde hohe Druck hat dadurch aber keine nennenswerte Abschwächung erfahren und es herrscht unter seinem Einfluß noch immer teils heiteres, teils nebligtes Wetter bei wenig veränderten Wärmeverhältnissen. Da ein neues barometrisches Maximum im Nordosten erschienen ist und dies sich mit dem im Südosten lagernden vereinigt hat, so ist anzunehmen, daß die nordwestliche Depression ihren Wirkungstreis auf unser Gebiet wohl nicht ausbreiten wird; es ist deshalb Morgennebel, untertag aber voraussichtlich ziemlich heiteres und damit etwas milderes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: October, Barometer, Thermometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, Sky. Data for 19th, 20th, and 21st October.

Höchste Temperatur am 19. Okt. = 7,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5,7. Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Okt., 7,26 früh = 0,1 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Oktober früh: Lugano wolkenlos 5 Grad, Biarritz bedeckt 18 Grad, Perpignan heiter 9 Grad, Triest wolkenlos 11 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom wolkenlos 9 Grad, Cagliari halbbedeckt 15 Grad, Brindisi wolkenlos 15 Grad.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Durlach, 20. Okt. (Viehmarkt.) Zugetrieben wurden: 126 Kühe, 60 Kalbinnen, 130 Stück Jungvieh, 55 Kälber. Verkauf wurden: 80 Kühe (La. 550-600 M., Ha. 300-450 M.), 40 Kalbinnen (450 bis 550 M.), 105 Stück Jungvieh (150-230 M.), 55 Kälber (60-90 M.) Die Zufuhren lagen in den Bezirken Bretten, Eppingen, Bruchsal, Karlsruhe und Durlach. Die Absatzgebiete waren Ober- und Mittelbaden, Elßah und Hessen.

Meersburg, 20. Okt. Die Weinlese ist beendet. Das Mengeergebnis ist etwas besser ausgefallen, als anfänglich angenommen wurde. Es wurden Mostgewichte von 85 und 90 Grad festgestellt.

Telegraphische Kursberichte vom 20. Oktober.

Large table of telegraphic exchange rates for various banks and locations including Frankfurt, London, Paris, and others.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witteleit d. Generalvert. fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhstr. 22: Norddeutscher Lloyd, Angelommen am Samstag: „Prinz Eitel Friedrich“ in Colombo; am Sonntag: „Prinzregent Luitpold“ in Marseille, „Zieten“ in Genua, „Polen“ in Odessa, „Derfflinger“ in Hogo (Kobe). Abgegangen am Samstag: „Barbarossa“ von New-York, „Schleswig“ von Alexandria, „Koon“ von Aden, „Seydlitz“ von Philadelphia; am Sonntag: „George Washington“ von Cherbourg, „Prinz Ludwig“ von Aden, „Lützow“ von Algier, „Prinz Ludwig“ von Aden; am Montag: „Reiß“ von Shanghai.

Herren-Stiefel

Advertisement for H. Landauer shoes, featuring the text 'übertroffene Haltbarkeit', 'modernste Formen', and a large '10 50' price tag.

Advertisement for a concert by Rose Heilbronner and Berta Weill, featuring Jean ten Have as pianist.

Advertisement for the Karlsruhe Reitinstitut, located at Ruppurrerstrasse I.

Advertisement for Krankenflege, offering medical care and nursing services.

Advertisement for the Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe, listing various shops and products.

Advertisement for Plakate (Posters) by H. Landauer, featuring wine and apple motifs.

Hotel Wagner · München

Durch Um- u. Neubau modernstes Haus

Zentralste Lage an den städt. Fremdenanlagen

Sonnenstrasse 21-23

AUTOBUS am Bahnhof

TELEFONE 50 564 50 529

Zimmereinheitspreis mit Frühstück 2.50 und 3.00 Mk. pro Person

Appartements mit und ohne Bad nach Uebereinkunft.

7378a.3.1

Das für 2 Baupläze eingeteilte, 640 qm messende **Anwesen Grenzstraße 12/14, unweit Mühlburger Tor** bestehend aus großem Hofe, 2 hölzernen Seitenbau, Stallung, Lager- schuppen etc., für jeden Geschäftsbetrieb passend, ist **billig zu vermieten oder zu verkaufen.**

Näheres im Büro Kaiser-Allee 5. 16984.3.2

In Billingen (Amts- und Garnisonsstadt) ist in bester Lage, in neu erbautem Hause ca. **Laden** mit 2 modernen Schaufenstern 70 qm großer, abteilbarer **Laden** mit gr. Auslage per sofort zu vermieten oder das ganze Haus zu verkaufen. Beste Gelegenheit für bessere Damen-Konfektion, jedoch auch für jede andere Branche. Off. Anfragen an **Joh. Kistenfeger, Billingen i. S.** erb. 7287a.3.3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treuhergebotene Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Marie Bauer

am Sonntag nacht 12 Uhr, nach langem, jäherem, mit Geduld getragenen Leiden, im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bauer nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 937243

Trauerhaus: Augustenstraße 93.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vatten und Vater

Adam Schumacher

Oberaufseher a. D. und Altjäger in Wiberach, nach langer, schwerer Krankheit, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 937191

Namens der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Ida Schumacher Wwe., geb. Meßler nebst Kindern.

Eduard Schumacher u. Frau u. Kind.

Wiberach, den 20. Oktober 1913.

Beerdigung in Wiberach Mittwoch 1/3 Uhr.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten, treuhergebotenen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christine Frey,

geb. Kunzmann

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank den evgl. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, dem Herrn Stadtpfarrer Hindenlang für seine tröstlichen Worte, sowie meinen Herren Vorgesetzten und Kollegen der hiesigen Schutzmannschaft sowie Freunden und Bekannten, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. 937183

Heinrich Frey, Schutzmann und Kinder.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig 19991

Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.



Wiedas Auge des Geseizes

für Ordnung, so muss der tüchtige Geschäftsmann stets für raschen Umsatz seiner Ware besorgt sein. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn er für seine Ankündigungen eine wirklich verbreitete u. vielgelesene Tageszeitung benützt. In Karlsruhe, wie überhaupt im Grossherzogtum Baden kommt hierfür in erster Linie die täglich 2 mal in 36000 Exemplaren erscheinende und in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung verbreitete **BADISCHE PRESSE** in Betracht. Ein Versuch wird sie sicher davon überzeugen, Kosten-Vorschläge und Probe-Nummern gratis.

Großer Gelegenheitskauf

Ein Vollen neue Anoden-Anzüge u. Ueberzieher in versch. Größen 7.50, 8.50 u. 9.50 (früher Preis bis 22.00) ca. 400 Kravatten zu 20, 30 und 40 S (früherer Preis bis 1.20)

Ein Vollen Mädchen- u. Kinderhalbhübe (gefüttert, Leder) 1.50 Ferner 937243.3.1

Anzüge u. Ueberzieher (wenig getragen), darunter die feinsten Jagdarbeiten, 16.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—

Im Gelegenheitskaufhaus Werderstraße 55.

Trockenes Brennholz

bei Abnahme von 5 Jtr. . per Jtr. Mk. 1.60 10 Jtr. . per Jtr. Mk. 1.50

empfehlen zur Lieferung frei Stelle

Billing & Joller, A.-G.

Telephon Nr. 89. 16913

Junge Leute suchen 150-200 M gegen monatliche Rückzahlung von Schulden. Abbestellbar. 2.1 Offerten unter Nr. 937239 an die Expedition der „Bad. Presse“.

I. Hypothek

(ca. 17000 M.) auf gutes Baugrundstück geg. hohen Zinsfuß per sofort gesucht. Angebote unter L 3331 an **Hausenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.**

Wer verkauft Villa od. schön gel. Landhaus mit Garten? Off. nur von Ver. bef. unt. B 8164 Hausenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 7409a

Kaufe

fortwährend getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Wäsche, Wanduhren, Schuhe u. i. w. 1091

Frau Pfleger, Steinstr. 16, 1. St.

1 Benzinmotor

3-4 PS. langsam gehend, an kaufen gesucht. Ad. zu erfragen unter Nr. 17059 in der Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Suche gut erhaltene Kleider, auch Wintermantel. Für neues, leichte Kleider zu kaufen. Off. Angebote unter Nr. 17059 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Zu kaufen gesucht

wird ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Chaiselongues.**

Offerten unter Nr. 937227 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Neue und gebrauchte **Motoren und Kraftmaschinen** in allen Größen sind billig zu ver. 937227 **Dammstr. 42.**

Ein gut erhalt. Kinderliege- und Spielwagen mit Nadelsticht in billig zu verkaufen. 937193 **Strichstr. 64, Seith. 3. St.**

Best. junges Zimmermädchen

geht. 937200.2.1 **Stienlohrstr. 15, zwisch. 2 u. 4 Uhr.**

Automaten-Restaurant

sucht Geschäftsführer

der sich mit Mk. 5-10000 am Unternehmen beteiligt. Gehalt Mark 2500 pro Jahr bei feier Station.

Nur tüchtige Bewerber wollen ihre Offerten unter Nr. 17038 an die Expedition der „Bad. Presse“ einreichen. 2.1

Suhrmann,

nächstem, zuverlässig und stadtkundig, zu sofortigen Eintritt von **Vaagegeschäft** e. i. d. i. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Nr. 17035 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Arbeiterinnen

zu sofortigen Eintritt sucht 16711 **Dampfwahlhans August Pfützer** **Karlsruhe-Nippurr, Langestraße 2.**

Stellen-Angebote

als Buchh., Sekr., Verwalt., erlangt in f. n. 2-Monats. Ausbild. Ueber 1500 Beamte geford. Prop. m. viel. Urteil. umsonst. 1700a **Landw. Rechnungsburo, Liegnitz.**

Für mein Spezialgeschäft Bau- beschläge u. Werkzeuge suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen **jungen Mann** für Laden und Lager. Brande- kennntnisse Bedingung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an **Jul. Kuhn** **Laubeshöhe und Werkzeuge Karlsruhe. 17039.2.1**

Für ein Vaagegeschäft wird ein **längerer**

Kontorist

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen können, wollen ihre Off. mit Gehaltsangabe unt. Nr. 7412a an die Exped. d. „Bad. Presse“ richten.

W. Heintze, Waldhornstr. 25, 2. Stod, Ede Kaiserstraße.

Wer seinen Beruf wechseln od. Erlernen sucht, verlange gratis Prospekt über neue Ausbildung. 50 M. erford. **7410a M. Greifert, Dambura 23.**

Redegewandte Herren

unter 30 Jahren können durch den Betrieb einer neuen Sache 21 M täglich verdienen. Großer Schloßer, Herren, welche noch nicht gelernt haben, werden angeleitet. Meld. von 10-12 Uhr vorm. 937163 **W. Heintze, Waldhornstr. 25, 2. Stod, Ede Kaiserstraße.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

ein beil., geprühtes Fräulein, welches 2 Kinder, einen Sertaner, der höheren Schule unterrichtet, fann und nachmittags wozieren geht, also im Französischen bewandert ist, wird per 1. Nov. gel. Off. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 937189 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

ein beil., geprühtes Fräulein, welches 2 Kinder, einen Sertaner, der höheren Schule unterrichtet, fann und nachmittags wozieren geht, also im Französischen bewandert ist, wird per 1. Nov. gel. Off. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 937189 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Geucht

nach Amtsstadt im Oberland neuen guten Vohu. Unter Zeugnisvorlage sich zu melden. 937171 **Kreuzstraße 1, 3. Stod.**

Wohnhaus

zu vermieten.

Ein sehr hübsches, in ruhig., haubtreier Lage, vor Nordwind geschütztes, von Gärten umgebenes Wohnhaus in **Orienberg**, 20 Minuten von der Kreis- und Amtsstadt Offenburg entfernt, ist auf längere Zeit sofort zu vermieten, 5 Zimmer, 1 Küche, elektr. Licht, Wasser in d. Küche etc. Näheres durch **937017.2.3**

Willy Volmer, A.-G. in Orienberg (Baden).

Keller zu vermieten.

Große, trockene Kellerräume mit Gas und Wasser sind sogleich oder später billig abzugeben. 937228 **Marienstraße 1, 1. Treppe.**

Waldhornstraße 62

ist eine freundliche 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. November zu vermieten, evtl. auch sofort. Zu erf. im Laden. **937225**

3 Zimmerwohnung, 3. St., weg-

Wegung auf 1. Dezbr., auch früher, zu vermieten. Näh. im Baderladen **Wernigstraße 32. 937210.2.1**

Durlacherstraße 36 ist die Wohnung

im 2. Stod. beheizt, aus 2 Zimm., Küche und Keller zu vermieten. Näh. im 1. Stod. **937225**

Herrenstr. 58, bis-abis d. Großh.

Garten, neu herger. 6 Zimmerwohnung, Küche, Keller, sof. od. später billig zu vermieten. Näh. eine Treppe hoch. **937165**

Suche für meine zwei möbl. Zim-

mer, in denen ich 3 Jahre zu meiner größten Zufriedenheit gewohnt habe, einen Nachfolger, möglicht Stadtmittel, da ich Umstände halber (Sachantw.) weziehen muß. Preis 30 M. Näh. zu erf. **Kaiserstraße 41. 937190**

Gut möbl. Zimmer eventl. mit

Pension zu vermieten. **937197** **Quisenstraße 14. 11.**

Ein gut möbliertes Zimmer

in gutem Hause, neben Hotel Geit ist wegen Abreise an solchem Herrn sogleich oder per 1. November zu vermieten. **937202** **Näheres Markgrafenstr. 26, III. r.**

Freundlich möbl. Zimmer nach

dem Hofe nebst, an ruhigen Fräulein per sofort zu vermieten. **937221.2.1** **Kammstr. 5, 3. St.**

Ein solches Arbeiter findet

billige Schlafstelle. **937188** **Zu erf. Markgrafenstr. 43, III. Vorderhaus.**

Wernigstraße 16, IV., ist möbl.

Zimmer nebst Gaslicht sofort zu vermieten. **937174**

Kaiserstraße 100, V., ist ein gut

möbl. Zimmer mit Klavierbenutz billig zu vermieten. **937180**

Kreuzstraße 16, 1. Treppe hoch, er-

halten 1 oder 2 solide Arbeiter sogleich **Kost und Wohnung** zu billigem Preis. **937147.2.2**

Markgrafenstr. 52, dicht am Rondel-

platz, Hinterhaus, part., recht, ist ein freundliches u. ungenutztes, möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermieten. **937223.3.1**

Waldhornstr. 47 möbl. Zimmer an

solid Arbeiter per sof. billig zu vermieten. Näh. im Lad. **937183**

Jähringerstr. 1, 3. St., unmobiliert,

groß. Zimmer nach der Straße auf Oktober zu vermieten. **937214**

Miet-Gesuche

Großes, schön möbliertes **Zimmer** mit separatem Eingang, Nähe Durlacher Tor, wird von Fräulein, per 1. November od. sofort gesucht, evtl. mit Pension. Offerten mit Preis unter Nr. 937224 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Möbliertes Zimme-

wird in der Näh. der Telegraphen- Kaserne von einem Einjähriger gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 17017 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Beamter sucht schön

möbl. Zimmer mit Pension.

Off. mit Preis u. Nr. 937235 an

die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Beamter, der Bett und

Schrank hat, sucht Zimmer mit Kaffee. (Weststadt.) Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 936963 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Staufmann sucht gut möbliertes,

heißbares Zimmer bei kleiner Familie. Mittelstadt bevorzugt. Offert. mit Preis unt. Nr. 937204 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen

Kupfersp. 19, II. St. ist eine schöne neuhergerichtete 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon und Mansarde nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. **7311a.3.2** **Näheres Frauerei-Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.**

Festsaal „Friedrichshof“

Den titl. Vereinen geben wir hiermit bekannt, daß der große Festsaal vollständig neu renoviert wurde und bitten, denselben für die folgenden Herbst- und Winterveranstaltungen gefl. rechtzeitig belegen zu wollen. 7406a
Direktion „Hotel Friedrichshof“.

Näh- u. Zuschneide-Institut ersten Ranges

nach leichtfahrigster Methode und geschl. In Paris diplomiert. geschultem System unter Nr. W. 27633.
Schnittmuster-Anfertigung und Verkauf.
Zuschneiden von Stoffen nebst Anprobe.
Spezialität: Französischer u. englischer Schnitt.
Karlsruhe, Draisstraße 11, parterre links.
Frau Honesta.
11079*

Spanische Trauben

sind eingetroffen und werden täglich frisch gefertigt.
Reiner Saft
wird billigt abgegeben. 16400.6.5
Distillerie W. Bender, Morgenstr. 5. Telefon 2084.

Achtung! Nächste Ziehungen.

Große Straßburger Gesamt- u. der Gewinne 40 000 Mk. Hauptgew. 10 000 Mk. 1347 Gewinne 30 000 Mk.	Bad. Rote + Geld-Lotterie 3328 Geldgew. 31 Präm. bar Geld 37 000 Mk. Mögl. Höchstgewinn 15 000 Mk. 3327 Gewinne 22 000 Mk.
--	--

Ziehung sicher 8. Nov. Lose je 1 Mk., II Lose 10 Mk. Porto und Liste je 25 Pf., 7282a.
Ziehung sicher 22 Nov. Lose je 1 Mk., II Lose 10 Mk. Porto und Liste je 25 Pf., 7282a.
empfehl. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer,
Filiale: Kehl am Rhein, Hauptstrasse 47. | Straßburg i. E. Langestr. 107. | Filiale Kehl am Rhein.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15 u. alle Losverkaufsstellen.

Leder-Möbel:

Sofa, Schreibstühle, Gederstühle 14522
Klub-Sessel
Saffian u. antike Leder, bequem u. solid, konkurrenzlos billigste Preise.
Grösste Auswahl am Platze. Muster u. Zeichnungen kostenlos.
E. Schütz,
Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstr. 227.
Auffärben abgenützt. Ledermöbel.

Landbutter, prima Ware per Pfund M. 1.15

Kornbranntwein 8743a
in Heineren u. größ. Gebinden, gar. rein, pro Ltr. M. 1.05 verbleibend (bad. Schwarzb.)
Ludwig Kimmig, Griesbach (bad. Schwarzb.)
Teleph. Nr. 18.

Zimmertüren samt Zubehör, Haustüren Glasabschlüsse usw.

10.10 billigt bei 11952
Billing & Zoller, A.-G., für Bau- und Kunstschlere
Karlsruhe i. B.

Mostäpfel,

prima Qualität, per Str. 4.80 M. bei **Eug. Häussermann,** Gärtnerei, zwischen Neureutherstr. u. Ameltingen. Kann zugleich auch gefeilt und ins Haus geliefert 837177

Stichunterricht.

In allen Arten Sticheereien wird gründlicher Unterricht erteilt. Beginn der Kurse jederzeit. 837179
Näheres Kaiser-Allee 51, 4. St.
Gebr. gut Buffet zu kaufen erhaltenes gesucht.
Offerten unter Nr. 837161 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Musikwerke

mit auswechselbaren Notenplatten.

Echte Grammophone

und Platten, Goldgußwalzen, Schweizer Spieluhren. Neuheit mit Glocken und Zitherbegleitung.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,

Kaiserstr. Ecke Waldstr. | Karlsruhe | Tel. 1988.
und Kaiserpassage, | Rabattmarken. | 15548

Bautechniker

als Bauführer für hiesige Kasernenumbauten auf die Dauer von ca. 1 Jahr zum sofortigen Eintritt gelocht. 7324a.22
Anmeldungen mit Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten
Städt. Hochbauamt
Dienstadt.

Auf 15. November d. J. suchen wir

zwei Kanzleigehilfen,

die im Ausfertigen von Beschlüssen, Führung von Listen und im Bedienen der Schreibmaschine vollständig bewandert sind. Bewerber, die auf größeren Grundbuchämtern schon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. 7394a
Gesuche sind unter Vorlage von Zeugnisabschriften bis spätestens den 30. d. Mts. einzureichen.
Grundbuchamt I. Forstheim.

Münzesheim. Jagdverpachtung.



Am Montag, den 3. November d. J., nachmittags 1/2 2 Uhr, wird im Rathaus die hiesige Gemeindegeld für die Zeit vom 1. Februar 1914-1920 verpachtet. Das durch die Kraichbach in 2 Bezirke getrennte Jagdgebiet umfasst sämtliche Grundstücke der Gemarkung Münzesheim im Flächenmaß von 1180 Sctar.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht besteht. 7395a
Münzesheim, 16. Okt. 1913.
Gemeinderat.
F r ä n k e, Bürgermeister.
Mannberg.

Ein Jagdwagen

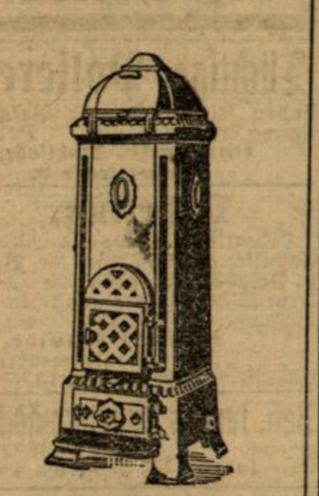
der Darmstädter und 500 Mark, sowie diverse andere Gewinne der Eisenader Lotterie kamen wieder an meine werthe Kundenschaft. Alle, auch die Heinen Darmstädter, zahle bar aus oder tausche gegen **Notenburger, Brauereifabrik, Heberlinger u. Straßburger à 3 Mk., Zweibrüder à 1.10 Mk., Straßburger, Darmstädter, Bad. Notenkreuz und Badener Lose à 1 Mk., bei 10 Stück 1 Freilos, so weit Vorrat reicht. 17018**

Carl Götz

Sebelstraße 11/15, beim Rathaus.

Dauerbrandöfen

Walküre



Gebr. Eisenath-Eisenberg Fabz.
Zu haben in den Eisenhandlungen und Oelgeschäften.

Gesichts-

auschlag

Büchel, Witeffer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinalseife**, à St. 50 Pf. (150 Pf.) u. 1.50 M. (330 Pf.) in, härteste Hornn abends eintrocknen läßt, Schäum erst morgens abwischen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachtreichen. Grohartzige Wirkung, von Laufenden bestätigt. In Karlsruhe: bei W. Th. Schering, G. Roth, D. Bieler, W. Baum, E. Denny, Gg. Jacob, D. Mayer, Th. Wolf, A. Dehn, A. Hoff, D. H. Richter, H. B. Lang, sowie in fam. Apotheken und Drogerie; in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter, Drogerie; in Ettlingen: Rob. Ruf. 2228a

Wagen-Verkauf.

2 gebrauchte Brest, welche sich als Milchwagen oder Webgewagen eignen, sind zu verkaufen. 17044.3.1
Karlsruhe, Karlsruherstr. 31.

Kinder-Sport-Klappwagen,

gut erhalten, billig zu verkaufen. 837166
Baumelherstr. 20, 4. St.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

KARLSRUHE I. B.

Abteilung Kesselbau, liefert

Grosswasserraumkessel jeder Bauart
Hochleistungs-Zweikammer-Wasserrohrkessel
Niederdruck-Dampfkessel
Dampfüberhitzer
Neueste Steilrohrkessel „System Prof. von Lossow“
bestehend aus: Verdampfer und Vorwärmer in unmittelbarem Zusammenbau. In weitesten Grenzen (bis 100%) regelbare Leistung mit jeweils höchstem Wirkungsgrad (bis 84%). 12929

Offerten und Ingenieurberatung kostenlos.

Bevor Sie Ihr Anwesen oder Geschäft etc. verkaufen,

Teilhaber aufnehmen, kaufen oder sich beteiligen, verlangen Sie vertrauensvoll Auskunft bei der seit 1902 mit grossen Erfolgen arbeitenden Firma
Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167
Tel. 3381.
Büros in vielen Großstädten. — Nachweisbar mehrere tausend Käufer und Beteiligungssuchende bis zu 300000 Mk. vorgemerkt. 12846

Kein Inseraten-Unternehmen.
Für Käufer u. Beteiligungssuchende Ia. Gelegenheit.



H. BÜSSING

MOTOR LASTWAGENFABRIK
BRAUNSCHWEIG

FILIALEN UND ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN:
BOCHUM COLN M.-GLADBACH

FRIEDRICHSTR. 22 | KAISER WILHELM-DAMM 7 | SOHN L. 1071

Gerösteter Kaffee!

Karlsruher-Mischung
das Pfund Mk. 1.80
stets frisch 8342

V. Merkle | Karlsruhe
Teleph. 175. | Kaiserstr. 161a.

Mein veraltetes Hautleiden

konnte ich rasch durch nützliche Schaumauflage mit **Deineters Medizinalseife** in kurzer Zeit beseitigen. M. Gröndling, Mühlburg. **Deineters Seife** à St. 50 Pf. 30%, **verhärtetes Präparat** 1 Mk. Zur Nachbehandlung **Deineters Creme** à Tube 75 Pf., **Glasboje** Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 5304a

Magenstärkend,

Appetit anregend, Verdauung fördernd wirkt der Magenleber 1457a

Klostertropfen.

Zu haben in Karlsruhe bei:
Jul. Dehn Nachfolg. u. W. Tscherning
in Mühlburg bei Max Strauß.

Heirat!

Söhner Beamter, 32 J. alt, in Lebensstellung, vorl. 5000 M. Eink., gesund, angenehmes Aussehen, m. baldige Heirat mit gut erzog. vermög. Fraulein od. Frl. desired. Bitte u. Stadt od. Land. Offerten erb. unter N. 351 F. M. an Rudolf Hoffe, Mannheim, Gewerbenährige Vermittler streng verbeten. 7401a

Heirats-Gesuch.

Für meine Schwester, Marie, aus angelebener Familie. Bitte biersig, mit schöner jugendl. Figur u. tadelloser Vergangenheit, habe ich einen vornehm geb. Lebensgefährten im Alter v. 45-65 Jahr. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche den Wunsch hegen, an der Seite einer lebenslänglichen, sehr tüchtigen u. häusl. Frau ein glückl. Familienleben zu führen. Etwas Vermögen vorhanden, später folgt größere Erbschaft. Offerten unter J. W. 46 hauptpostlagernd Forstheim erb. 837011

Heirat!

Fabrikant, 30 Jahre, prot. große Figur, aus gut. Familie, Jahreseinkommen ca. 10 000 M., in größerer Stadt Süddeutschlands wohnhaft, sucht, da infolge vielseitiger geschäftlicher Auswärtsreisen keine geeign. gesellschaftl. Verkehr, auf diesem Wege mit junger Dame aus guter Familie u. entsprechendem Vermögen, Zweck Heirat in Verbindung zu treten. Absolute Discretion gewährleistet. Zuschriften unter **F. F. 4581** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** (Baden). 7398a

10 000 Mark

auf 1. Hypothek auf neuerbautes Landhaus gesucht.
Offerten unter Nr. 837187 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

80 Ltr. Vollmilch

abends zum Vergeben ab 1. Nov. 1913. Zu erfragen bei Frau Rabl in Durlach bei Mallat. 837178

Geschäft.

zu übernehmen, eventl. Beteiligung an solchem gesucht.
Offerten unter Nr. 837186 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

In großer Ortschaft der Vorder-

pfalz ist eine gutgehende

Brotd- und Feinbäckerei

mit Maschinenbetrieb fränkisch-bayer preiswert sofort zu verhandeln. Offerten unter Nr. 836743 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Für Baden

vergift sehr leistungsfähiges Werk das Fabrikationsrecht eines äußerst inkubativen, neuen rentablen, gef. gesch. Massen-Bedarfs-Artikels der 7333a.22

Baubranche.

Sichere und dauernde Existenz. Auch als Nebenbetrieb jeder Art. Anlage anzuschließen. Verdienst 100% des Herstellungspreises. Konsumenten bestellen unangefordert nach. Fabrikation ist geruchlos und einfach. Gest. Offerten erbeten unt. **S. A. 2475** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.